Beste Aussichten gleich 15 mal

Erfordia turrita: Aktionstag am 11. Mai hat eine Rekordanzahl von Türmen im Angebot. Freiwillige Helfer noch gesucht

Von Lydia Werner

Erfurt. Ein Neuling ist in diesem Jahr nicht unter den Kirchtürmen, die zum Aktionstag Erfordia turrita am Samstag in einer Woche bestiegen werden können. Eine Rekordzahl wird mit 15 beteiligten Bauten dennoch zustande gekommen. Der Aktionstag findet am 11. Mai in der Zeit von 13 bis 17 Uhr statt.

„Wir haben die bislang meisten Türme dabei und erleben alljährlich großes Besucherinteresse. Das zeigt, dass wir eine Institution geworden sind", sagt Carsten Fromm, Kurator des Augustinerklosters und Initiator des beziehungsweise Erfinder des Aktionstages Erfordia turrita, was so viel wie türmerreiches Erfurt bedeutet.

Mit dabei sind: Ägidienturm, Allerheiligenturm, Andreasturm, Barfüßerturm, Bartholomäusturm, Christusturm, Dom, Georgsturm, Johannesturm, Kaufmannsturm, Paulsturm, Reglerturm, Schottenturm, Thomasturm und Wigbertiturm.

Türmereiches Erfurt. Einen Ausblick auf und über die Dächer gestattet auch der Nordturm der Reglerkirche in der Bahnhofstraße am 11. Mai zum Aktionstag Erfordia turrita. 15 Türme sind diesmal zugänglich. FOTO: LYDIA WERNER

Die Rekordzahl für dieses Jahr kommt deshalb zustande, weil es derzeit keine Bauarbeiten an geeigneten Türmen gibt und auch keine Veranstaltungen, die dem Erklimmen im Wege stehen würden. „Vermutlich ist die Maximalzahl erreicht, es gibt nicht viel mehr Türme, die gefahrlos von der Öffentlichkeit erklommen werden können", vermutet Stephan Zänker vom Verein Mitmenschen. Wie jedes Jahr suchen die Veranstalter – Augustinerkloster und der Mitmenschen e.V. – noch ehrenamtliche Helfer, obwohl die beteiligten Kirchengemeinden selbst schon jede Menge Freiwillige im Einsatz haben. Es gibt jedoch auch geöffnete Türme, die nicht mehr zu einer Gemeinde gehören oder die zur Regulierung des Besucherstroms ein paar mehr Menschen benötigen.

„In Erfurt lässt es sich auch schön von Turm zu Turm radeln, das nutzen viele", sagt Frank Warnecke, Vorsitzender des Vereins Mitmenschen. Auf jeden Fall bringt der Aktionstag immer viele Erfurter und Gäste auf die Beine.

Geduldiges Anstehen ist nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre mancherorts wegen des Andrangs gefragt. Trittsicheres Schuhwerk und wetterfeste Kleidung auch, denn auf einigen Türmen kann der Besucher auch ins Freie treten.

Im Internet und auf dem Faltblatt sind auch Knackpunkte der jeweiligen Türme aufgelistet – wie in den vorangegangenen Jahren auch. Sie liegen im Augustinerkloster an der Rezeption aus, aber auch in der Touristinfo am Benediktsplatz und in den beteiligten Kirchen.

▸ Weitere Informationen und Kontakt für freiwillige Helfer: per E-Mail an info@erfordia-turrita.de und im Internet auf www.erfordia-turrita.de

TA 3.5.19

Erfurt um 1919

Augustinergespräch mit Historiker Steffen Raßloff

Altstadt. Was parallel zu den Ereignissen 1919 in Weimar – gemeint sind Bauhaus und Nationalversammlung – im benachbarten Erfurt vorging, beleuchtet der Historiker Steffen Raßloff beim heutigen Augustinergespräch. Nicht nur, dass sich Erfurt ebenfalls als Sitz der Nationalversammlung beworben hatte. Erfurt spiegelt die damalige Epoche, die geprägt war von Krisen, Bürgerkrieg und „Goldenen Zwanzigern" und war dabei ein Zentrum moderner Kultur des Expressionismus, informiert das Augustinerkloster. „Zugleich zieht sich die Spur des politischen Radikalismus vom Kapp-Putsch 1920 bis hin zum Untergang der Republik in der NS-Diktatur 1933. Mit dem Kommunalwahlsieg des rechtsradikalen Skandalpolitikers Adolf Schmalix 1929 hatte Erfurt ebenso für Schlagzeilen gesorgt", so der Historiker. (red)

▶ Heute, 9. Mai, um 19 Uhr im Augustinerkloster Erfurt

TA
Dienstag, 14. Mai 2019

Der Gärten schöne Zier

Erfurt. Das Augustinerkloster beteiligt sich auch in diesem Jahr am „Tag der offenen Gärten". Am Sonntag, 19. Mai, öffnen sich rund 20 private oder verborgene Gärten. Einen Übersichtsplan gibt es in den vier „Eingangsgärten": Kräutergarten am Dom, Garten Trebert in der Andreasstraße 41, „Apfelgut" im Steigerwald an der Rhodaer Chaussee und Lagune-Naturgarten in der Werner-Uhlworm-Straße.

Im Augustinerkloster heißt es schon ab 9.30 Uhr „Schau an der schönen Gärten Zier" beim Gottesdienst, der im Klostergarten beginnt und im Renaissancehof mit einem Kirchenkaffee endet. Ab mittags führt Gartenbau-Fachmann Lutz Großkopf durch den Klostergarten und erläutert Aufbau und Gestaltung. Auch der Rosengarten geöffnet. (red)

Vergangenheit in die Gegenwart geholt

Bedeutendste Chronik der Stadt ist fortan digital im Internet zugänglich

Von Anja Derowski

Erfurt. „Dieweil die Stadt Erffurt die Hauptstadt in Türingen ist, und in dieses Landes mittel liegt, . . .“

Die Worte sind die ersten der „Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit“ von Zacharias Hogel dem Mittleren. Ihre Schreibweise, der Ausdruck zeugen davon, sie stammen aus einer anderen Zeit. Nun kommen jene Worte in der Moderne an, werden für die Zukunft langfristig archiviert. Denn fortan ist die bedeutendste Chronik der Stadt digital im Internet zugänglich.

Wer die Geschichte Erfurts erforscht, hat zukünftig ganz neue Möglichkeiten. Die Handschrift der Chronik – die originale Erstfassung existiert nicht mehr – steht in der Bibliothek im Augustinerkloster, sozusagen in der Schatzkammer.

Dieser alte Schatz wurde nun digitalisiert und transkribiert. 892 Seiten umfasst die Chronik, in der die Zeit von 320 bis 1628 niedergeschrieben steht. „Die Chronik bezieht sich teilweise auf Dokumente, die man teils heute nicht mehr so findet“, sagt Michael Ludscheidt, Leiter der Bibliothek. Die Idee, ein Digitalisat und eine Transkription anzufertigen, besteht schon länger. Kai Brodersen, Professor an der Universität Erfurt, gab den Anstoß für das Projekt. „Wenn man sich informieren will, stößt man immer wieder auf diese Chronik“, sagt er. „Man ging hierher, musste sich nach den Öffnungszeiten richten, sie ist schwer zu lesen, das alles war ein hoher Zeitaufwand.“

Zukünftig ist es einfacher möglich, in den alten Aufzeichnungen zu lesen. Den Forschungen zur Geschichte werden neue Möglichkeiten eröffnet. Es gibt eine eigene Webseite für das Projekt, gestaltet von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek mit der Jenaer Agentur Justorange. Und auch die Bibliothek des evangelischen Ministeriums verfügt ab sofort über eine eigene Domain, über die die Hogel-Chronik und weitere Digitalisate aus dem historischen Handschriften- und Buchbestand aufrufbar sind. „Eine Vernetzung mit anderen Systemen, beispielsweise dem neuen Opac-Katalog, ist ohne Probleme möglich“, sagt Michael Lörzer, der kommissarische Direktor der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek. Selbst auf internationaler Ebene könne dann in der Chronik recherchiert werden. Im Volltext ist es möglich, nach Begriffen zu suchen. Zudem ist eine Synonym-Wörtersuche geplant, um verschiedene Schreibweisen ein und desselben Begriffs aufzugreifen und das Wort zu finden. Die Sparkassenstiftung förderte das Projekt mit 3500 Euro.

Doch wie kommt die Chronik überhaupt in den Computer? Wort für Wort, Seite für Seite, transkribiert Sonja Gegenwart die Hogel-Chronik. Die 26-Jährige ist Historikerin und Transkriptorin. Seit 2017 schreibt sie die Chronik ab. „Anfangs musste ich immer in die Bibliothek im Augustinerkloster gehen, mir die Chronik geben lassen. Das ist nun einfacher, seit es das Digitalisat gibt und ich auch von zuhause transkribieren kann“, erzählt die junge Wissenschaftlerin. Und verrät: „Meine Oma brachte mir Frakturschrift bei. Dadurch bekam ich wohl den Zugang zu diesen alten Schriften.“ Von vielen Ereignissen habe sie in der Chronik gelesen, die sie sehr beeindruckt hätten.

„Die Grammatik damals war komplett anders, ebenso der Sprachduktus.“ Kann sie ein Wort nicht lesen oder – sozusagen – entziffern, nimmt sie ein Lexikon des Niederdeutschen zu Hilfe. 419 Seiten hat Sonja Gegenwart bereits in die Zukunft geholt.

Sonja Gegenwart transkribiert die „Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit“ von Zacharias Hogel dem Mittleren. FOTO: MARCO SCHMIDT

▶ bibliothek-augustinerkloster.de

TAER3

TA 14.5.19

14.05.2019 | epd

Weltweiter Zugang zu Erfurter Handschrift

Erfurt (epd). Eine für die Geschichte der Thüringer Landeshauptstadt besonders bedeutsame Chronik steht ab sofort mit einer eigenen Internetseite Historikern und Hobbyforschern weltweit zur Verfügung.

Die "Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit" wurde dafür in den vergangenen zwei Jahren digitalisiert und inzwischen fast zur Hälfte transkribiert, sagte der Leiter der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums, Michaels Ludscheidt, am Montag in Erfurt. Die 982 Blatt umfassende Abschrift der verschollenen Ur-Chronik von Zacharias Hogel dem Mittleren (1611-1676) aus dem Jahr 1772 zählt - neben dem ältesten erhalten Brief Martin Luthers von 1514 - nach seinen Angaben zu den wichtigsten Schätzen der historischen Kirchenbibliothek im Erfurter Augustinerkloster.

Das Projekt geht auf eine Initiative des früheren Erfurter Universitätspräsidenten Kai Brodersen zurück. Der Historiker sorgte vor zwei Jahren für eine Anschubfinanzierung. Inzwischen wird das Vorhaben auch von der Sparkassenstiftung Erfurt mit 3.500 Euro unterstützt, sagte deren Vorstandsvorsitzender Michael Galander bei der symbolischen Freischaltung der Internetseite bibliothek-augustinerkloster.de im Lesesaal der Büchersammlung.

Große Unterstützung erfuhr das Projekt zudem durch das Digitalisierungszentrum der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) in Jena. Der Umgang mit der Hogel-Chronik stellt nach den Angaben des kommissarischen Bibliothekschefs Michael Lörzer zugleich den Prototyp für das Editionsportal des Landes dar, das im September starten soll. Zugleich ist es auch Teil des Thüringer Kulturportals, mit dem Kostbarkeiten aus Thüringens Bibliotheken und musealen Sammlungen seit Februar über das Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, fügte Lörzer hinzu.

Aus Sicht der Historikerin und Transkriptorin Sonja Gegenwart wird es bis zur vollständigen Übertragung des Textes, den ursprünglich vier bis fünf Schreiber zu Papier gebracht hatten, noch etwa weitere zwei Jahre dauern. Während bereits Fotodokumente aller Seiten im Netz zu finden sind, wurden von ihr bisher die ersten 419 Seiten der Chronik bearbeitet, die die wichtigsten Ereignisse aus der Stadtgeschichte beginnend mit dem Jahr 320 bis 1628 wiedergeben.

Von 1505-1511 lebte Martin Luther (1483-1546) als Mönch im Augustinerkloster. Es beherbergt heute eine evangelische Tagungs- und Begegnungsstätte mit Ausstellung und historischer Bibliothek. Mit rund 60.000 Besuchern und Gästen jährlich gehört das Kloster zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Erfurt.

Erfurter Hogel-Chronik digitalisiert

Eine für Erfurts Geschichte besonders bedeutsame Chronik aus dem 17. Jahrhundert steht ab sofort mit einer eigenen Internetseite Historikern und Hobbyforschern weltweit zur Verfügung. Die „Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit" wurde in den vergangenen zwei Jahren digitalisiert und nun fast zur Hälfte transkribiert – eine große Aufgabe für die Historikerin Sonja Gegenwart (Foto). Die 982 Blatt umfassende Abschrift der verschollenen Ur-Chronik von Zacharias Hogel dem Mittleren (1611–1676) zählt neben dem ältesten erhalten Brief Martin Luthers von 1514 zu den wichtigsten Schätzen der historischen Kirchenbibliothek im Erfurter Augustinerkloster. FOTO: MARCO SCHMIDT

Ein Drittel der FUNKE MEDIENGRUPPE

TLZ 14.5.2019

Nummer 111 · 75. Jahrgang · Preis: 1,60 €

Erfurter Chronik wird digital aufbereitet

Sonja Gegenwart ist erst 26 Jahre – und verhilft nun Erfurts bedeutendster Chronik in die moderne Zukunft. Sie transkribiert die 892 Seiten der berühmten „Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit" von Zacharias Hogel dem Mittleren. Ein Digitalisat wurde bereits angefertigt und ist auf der neuen Webseite bibliothek-augustinerkloster.de abrufbar. FOTO: MARCO SCHMIDT

● Seite 15: Erfurt

Auftakt mit Vocalkreis

Altstadt. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit starten auch wieder die Sonntagskonzerte im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt. Acht Konzerte stehen in diesem Jahr auf dem Programm, von Mitte Mai bis Anfang Juli. Den Auftakt macht der Augustiner-Vocalkreis am Sonntag, 19. Mai, um 17 Uhr – mit Werken von Claudio Monteverdi, Felix Mendelssohn, Joseph Gabriel Rheinberger, Ola Gjeilo, Javier Busto und anderen. Die Leitung hat Dietrich Ehrenwerth. Karten für 10 (ermäßigt 7) Euro gibt es eine Dreiviertelstunde vor Beginn an der Tageskasse.

Erst vor wenigen Tagen sind die 30 Sängerinnen und Sänger mit ihrem Dirigenten zu einer Chorreise in der Kurpfalz unterwegs gewesen. In den vergangenen Jahren gastierte der Augustiner-Vocalkreis auch schon in fast allen anderen Bundesländern, außerdem in Polen, Tschechien, Spanien, Schweden, Italien und Frankreich. (red)

TA 17.5.18

Ulmer Chor singt in Erfurt

Altstadt. Seit fast 20 Jahren gibt es den Chor „Sacrapella" in Ulm. Die rund 50 Sänger haben sich vor allem dem Sacro-Pop, also moderner christlicher Chormusik, verschrieben. Am Sonntag singen sie in der Evangelischen Augustinerkirche zu Erfurt. Zum Repertoire gehören Pop- und Gospelmusik ebenso wie Motetten und neue geistliche Lieder. Die Leitung hat Eckard Wiest. (red)

▶ Sacrapella: Morgen, 26. Mai, 9.30 Uhr, Augustinerkirche

TAER3

25.5.19

Luthers schlaflose Nächte

Abendführungen im Augustinerkloster

Altstadt. Bei Kerzenschein durchs Augustinerkloster – diese besondere Atmosphäre kann man ab sofort immer freitags ab 21 Uhr erleben. Michael Utzel und Augustinerpfarrer Bernd Prigge führen dann durch die Lutherstätte. Die Teilnehmer der neuen Abendführungen erfahren dabei etwas über Martin Luther, der hier von 1505 bis 1511 als Mönch lebte und dabei viele schlaflose Nächte verbrachte. Luther rieb sich an Regeln seiner Kirche, beschäftigte sich tage- und nächtelang mit der Frage, wie er Gott gnädig stimmen kann – und bekam so in Erfurt letztlich die entscheidenden Impulse für die spätere Reformation.

Zur Führung gehört auch das eine oder andere alte Kirchenlied im Kreuzgang. Sie schließt im Klosterkeller bei einem „Gute-Nacht-Tropfen" – für Erwachsene ein Kräuterlikör, für Kinder Apfelmost. Die Kosten belaufen sich auf 11 Euro (6 Euro für Kinder ab zwölf Jahren). (red)

TA 21.5.18

FOTO: LUCAS CRANACH D. Ä.

Theaterstück und Originalmenü

Luthers Hochzeitsmenü serviert das Erfurter Augustinerkloster am 13. Juni. Ergänzt wird das Mahl, das der Reformator und Katharina von Bora exakt vor 494 Jahren zu ihrer Hochzeit aßen, durch humorvolle Tisch- und Streitgespräche. Die Karte kostet: 49 Euro

Erfurt: Augustinerkloster, 13. Juni, 19 Uhr

27.5.19

Hörner klingen im Kloster

Erfurt. „Lasst lustig die Hörner erschallen" heißt es beim nächsten Sonntagskonzert im Evangelischen Augustinerkloster. Das Potsdamer Hornquartett spielt am Pfingstsonntag, 9. Juni, um 17 Uhr Hornmusik aus vier Jahrhunderten. Daneben vermitteln die Künstler den Zuhörern Wissenswertes über ihre Instrumente. Das Konzert findet bei schönem Wetter im Kreuzgang des Klosters statt. Karten gibt es 45 Minuten vor Beginn für 10 (ermäßigt 7) Euro an der Tageskasse. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt.

Das Potsdamer Hornquartett besteht nun schon seit 29 Jahren. Auf dem Programm stehen volkstümliche und konzertante Stücke. So erklingen Lieder von Franz Schubert und Felix Mendelssohn genauso wie der bekannte Canon Johann Pachelbels. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Rolle des Waldhorns in der Jagdmusik. (red)

▶ 9. Juni, 17 Uhr, Augustinerkloster (Augustinerstraße 19)

TAER3

TA 5.6.2019

Speisen mit Luthers

Mit einem Festmahl im Augustinerkloster feiern die Luthers am 13. Juni ab 19 Uhr ihren Hochzeitstag und blicken auf ihr bewegtes Leben. Luthers originales Hochzeitsmenü wird nachgekocht – und alle lauschen, lachen und schmausen gemeinsam an historischer Stätte. Dazu gibt es humorvolle Tisch- und Streitgespräche zwischen Martin und seiner Frau Katharina, gespielt von Annette Seibt und Reiner Gabriel. Karten gibt es im Kloster und bei der Tourist-Info am Benediktsplatz. FOTO: MICHAEL VOIGT

ER3

Orgelexperten tagen in Erfurt

Erfurt. Die Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD) hat ihre jährliche Arbeitstagung am Dienstag im Erfurter Augustinerkloster begonnen. Etwa 50 Orgelsachverständige der evangelischen und katholischen Kirche sowie von staatlichen Behörden aus ganz Deutschland und aus den Niederlanden beraten bis zum Freitag zum Thema „Miss Unesco und die Dorfschönheiten – Landorgeln im 21. Jahrhundert". Das Treffen findet erstmals in Thüringen statt.

„Wir freuen uns, Gastgeber zu sein", sagt Tagungsleiter Christoph Zimmermann, Orgelreferent der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und VOD-Vorstandsmitglied. Es gehe darum, was der Titel für die kleinen und kleiner werdenden Gemeinden vor Ort bedeutet. (red)

Mittwoch, 12. Juni 2019

Orgelexperten beraten in Erfurt

Besichtigungen und Führung geplant

Erfurt. Etwa 50 kirchliche und staatliche Orgelsachverständige aus Deutschland und den Niederlanden tagen seit Montag in Erfurt.

Im Mittelpunkt der viertägigen Beratungen der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD) stehen die Instrumente in Kirchen jenseits der größeren Städte, teilten das Bistum Erfurt und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) mit. Das Motto der erstmals in Thüringen stattfindenden Tagung lautet „Miss Unesco und die Dorfschönheiten – Landorgeln im 21. Jahrhundert". Programm-Schwerpunkte seien unter anderem die Orgellandschaft Mitteldeutschlands in Geschichte und Gegenwart, die Tätigkeit von Orgelsachverständigen im 19. Jahrhundert in Thüringen und die Kirchenbau-Entwicklung in der EKM, sagte Tagungsleiter und VOD-Vorstand Christoph Zimmermann, Orgelreferent der mitteldeutschen Kirche. Zudem gibt es Workshops zum Schimmelbefall an Orgeln und zu den Kalkulationen von Orgelbauern. Auch Orgelbesichtigungen und eine Führung „Auf Bach'schen Wegen durch die Stadt" seien geplant.

Zentrale Frage der Tagung sei dabei, was der 2017 von der Unesco verliehene Titel für die kleinen und kleiner werdenden Gemeinden bedeute, sagte Zimmermann. „Orgelbau und Orgelmusik" wurden vor zwei Jahren von der Unesco-Kommission zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt.

Die Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands wurde 1971 als ökumenische Vereinigung gegründet. In der EKM gibt es nach den Angaben einer Sprecherin neben dem Referenten im Landeskirchenamt mehr als 20 regionale Orgelsachverständige. (epd)

TA 12.6.19

Stiftungstag würdigt Ehrenamt

Digitalisierung Vortrags-Thema

Erfurt. Der Engagement- und Stiftungstag im Augustinerkloster widmet sich am 18. Juli den Herausforderungen im Ehrenamt und im bürgerschaftlichen Engagement. Die Thüringer Ehrenamtsstiftung lädt dazu neben engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Verantwortlichen, Nutzern und Fachleuten auch Schüler, Studenten und Jugendliche ein, um Erfahrungen auszutauschen und im Rahmen von Projekt- und Wissenstransfer neue Erkenntnisse für die eigene Praxis zu erwerben.

Das Programm wird gestaltet durch die Thüringer Stiftungen, gemeinnützige Organisationen und Partner aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Bürgerschaftliches Engagement, Rechtspflege und Finanzen, die sich lokal und regional für ihre Mitmenschen engagieren. Zum Auftakt des Tages spricht Hannes Jähnert, Referent für soziale Innovation & Digitalisierung im DRK-Generalsekretariat über „Digitaler Wandel in Bürger- und Zivilgesellschaft".

Es präsentieren sich rund 35 Aussteller in einer Engagement- und Stiftungsgalerie im Kreuzgang des Augustinerklosters. Der Nachmittag wirddurch Workshops zu den Themen: Digitale Werkzeuge und Engagement; Vielfalt erleben und gestalten; Lernen durch Engagement bestimmt. (red)

▶ Programm mit Beschreibung aller Angebote im Internet: thueringerstiftungstag.de/hauptprogramm

26.6.19

Luftballons fürs „Fest der Vielen"

Dabei auch Regler- und Augustinergemeinde

Erfurt. „Love. Kirche in Erfurt" und „Liebe! Und tu, was du willst" – diese Aufschriften tragen die Luftballons, die Mitglieder der Regler- und der Augustinergemeinde am 1. Mai beim „Fest der Vielen" in Erfurt verteilen wollen. „Es soll an diesem Tag um Respekt und Verantwortung gehen – füreinander, für unsere Stadt und das Land. Im Prinzip ist Verantwortung gleich zu setzen mit Liebe. Wenn ich einem Menschen mit Liebe begegne und der Welt mit Liebe begegne, werde ich für sie Gutes tun", sagen Pfarrer Bernd Prigge von der Augustinergemeinde und Pfarrerin Gabriele Lipski von der Reglergemeinde. Die Worte von Augustinus „Liebe! Und tu, was du willst" seien ein fröhlicher Gegensatz zum Geschrei der Hasserfüllten.

Der Kirchenkreis Erfurt als Unterstützer des Bündnisses wird an diesem Tag von Martin Borowsky, stellvertretender Präses der Kreissynode, vertreten.

Die Reglerkirche in der Bahnhofstraße wird am 1. Mai von 10 bis 13 Uhr geöffnet sein. Jeder ist zum Gebet willkommen. (red)

Als Lutheraner in Venedig: Pfarrer Bernd Prigge betreute von 2010 bis 2018 die deutsche lutherische Gemeinde Venedigs. Prigge ist 1969 in Bremerhaven geboren, studierte Theologie und Pädagogik in Bielefeld, Berlin, Sao Paulo, Hermannsburg und Leipzig. Seit Januar 2019 ist er Augustinerpfarrer in Erfurt.

Foto: ELKI-Archiv

Brücken bauen für Gott

Gespräch: Pfarrer Bernd Prigge arbeitete über acht Jahre dort, wo andere Menschen Urlaub machen: in Venedig. Mit einer kleinen lutherischen Kirche bot er inmitten der Touristenhochburg einen Ort zur Erfahrung des Evangeliums. Ein Gespräch über Urlaub, Seelsorge und Venediger Impulse für das kirchliche Leben hierzulande.

Herr Pfarrer Prigge, sie trinken Tee statt Kaffee. Hat die italienische Kaffeekultur nach den Jahren in Venedig keine Spuren hinterlassen?
Bernd Prigge: Kaffee hab ich heute Morgen schon getrunken. Aber, und das bringe ich aus Ostfriesland mit, ich trinke auch sehr gerne Tee.

Sie sind Pfarrer des Augustinerklosters in Erfurt und waren zuvor Pfarrer in der lutherischen Kirchgemeinde von Venedig. Die Gemeinde ist sicher nicht nur attraktiv für die Gemeindeglieder vor Ort. Schließlich ist Venedig eine Touristenhochburg.
Ja, natürlich. Es hat sich gezeigt, dass die Menschen besonders im Urlaub offen sind für geistliche Fragen. Gerade die Gemeinde in Venedig ist ein besonderer geistlicher Ort, aber auch ein historischer – mit viel Kunst. Und es ist natürlich nicht nur interessant, etwas über die reichhaltige Geschichte Venedigs, sondern auch über die Gemeinde zu erfahren. Menschen zu treffen am Urlaubsort, die lutherisch sind, das finden die Leute interessant. Wir waren ja dort eher die Exoten in einem durch und durch katholischen Land.

Mit welchen Angeboten haben sie als Kirchengemeinde auf sich aufmerksam gemacht?
Es war mehr Seelsorge für Leute, die vorbeikamen und weniger für die, die bewusst die Angebote der Gemeinde aussuchten. Denn wer heute in Venedig ist, der kommt ja nur so ein paar Tage vorbei und wenn es zufällig ein Angebot gibt, dann nimmt man das gern wahr, wie den Gottesdienst. Wir haben auch einmal im Monat sonntags Konzerte veranstaltet, in der Regel mit hochkarätigen Musikern aus Deutschland, die gern in Venedig auftreten wollten. Und darüber hinaus haben wir Angebote gehabt, wie das Gemeindefrühstück. Das eher deutsche Frühstück mit verschiedenen Brotsorten war der Renner. Dazu gab es verschiedene inhaltliche Themen.

Sie haben auch Kunst in die Kirche geholt ...
Ja, viele kamen auch zu unseren Ausstellungen, die während der Biennale in unseren Räumen stattfanden: Barlach, eine Lichtinstallation zum Reformationsjubiläum, ein rotes Boot, das über die Alpen gezogen wurde und dann bei uns im Kanal versank. Kunst und Kirche im Dialog. Man muss natürlich dazu sagen: Viele Leute haben weniger bewusst unseren Ort ausgesucht, sondern sind eher über unsere Gemeinde »gestolpert« auf dem Weg zu San Marco und zur Rialtobrücke.

Kirchen gibt es viele in Venedig. Aber die sind in der Regel katholisch ...
Das ist richtig. Viele sind immer sehr erstaunt, dass es evangelisches Leben in Italien gibt. Und nicht nur die deutschen Touristen sind erstaunt, sondern auch alle anderen. Es kommen auch viele Amerikaner, Briten, Osteuropäer und Chinesen in die Stadt. Das ist eine Herausforderung einem Chinesen zu erklären, wer denn Luther war. *(schmunzelt)* Die Gemeinde hat in der Kirche ein Lutherportrait von Cranach und so konnte man immer ein bisschen aus der Geschichte erklären. Und die Leute waren natürlich auch immer erstaunt darüber, wie unsere Kirche aussah. Sie liegt im ersten Stock und ist relativ hell und schlicht. Venedig ist ja überall überfrachtet mit Kunst in seinen Kirchen. Unsere Kirche war immer ein bisschen anders, das erkannte man sofort.

Venedig ist vielen Menschen eine Reise wert – es wird jährlich von Millionen von Menschen besucht. Um die Touristenströme zu bewältigen und wie sie gelenkt werden könnten, gibt es derzeit eine Diskussion. Wie beurteilen Sie die Situation?
Venedig ist einfach zu voll, das muss man sagen. Die Stadt ist ja begrenzt in ihren Ausmaßen und kann keine Touristen mehr aufnehmen. Es kommen 30 Millionen Touristen im Jahr nach Venedig. Das ist häufig ein Gedränge und ein Geschiebe. Zum Karneval war es so, dass dann gewisse Straßen für Fußgänger zu Einbahnstraßen erklärt wurden. Also man durfte nur in eine Richtung laufen. Die Stadtverwaltung versucht, das alles ein bisschen zu regulieren, in dem man Eintrittsgelder nehmen will. Grundsätzlich mag das nicht falsch sein, aber es fehlt doch an durchgreifenden Maßnahmen, um die Massen in den Griff zu bekommen.

Das Thema Tourismus, so macht es den Anschein, zieht sich wie ein roter Faden durch ihren Lebensweg – sie studierten und arbeiteten beispielsweise in Brasilien.
Tatsächlich. Ich mag Touristen, weil ich selber gern Tourist bin. Und auch jetzt im Erfurter Augustinerkloster kommt man schnell mit Gästen ins Gespräch – durch Führungen, Veranstaltungen und durch die Andachten. Es gibt täglich zwei Andachten im Kloster. Es geht ja darum, dass wir das Evangelium nicht für uns behalten, festhalten, sondern auch damit nach außen gehen und auch Leute ansprechen auf verschiedenste Art und Weise.

Welche Rezepte haben Sie hierfür?
In Italien haben wir unser Kirchengebäude zum Sprechen gebracht, diesen alten Palazzo mit seinen Kunstwerken und daran auch immer erzählt, was typisch protestantisch ist. Und das ist natürlich hier in Erfurt auch so. Wir versuchen, Luther und seine Theologie aufgrund des Gebäudes und der Geschichte zum Leben zu erwecken. Mir ist es auch immer wichtig, dass wir nicht nur sozusagen geschichtlich gucken und unsere Daten runterrasseln, sondern auch immer kleine spirituelle Erlebnisse schaffen.

Zum Beispiel?
Zum Beispiel gemeinsam im Kreuzgang singen und das »Vaterunser« in verschiedenen Sprachen beten. Koreanische Gruppen lieben es, wenn ihr Pfarrer meinen Talar mit Lutherbarett anprobiert oder einen Psalm von der Kanzel spricht. Die Menschen sind einfach bewegt von solchen Momenten.

Sie selbst sind auch bewegt, von dem Ort, an den Sie jetzt gehören.
Ich habe wirklich immer noch eine Gänsehaut, wenn ich überlege, dass ich jetzt 15 Meter von der Zelle Luthers wohnen darf und dort meinen Arbeitsplatz habe. Und in diesen sommerlichen Tagen genieße ich vor allem meinen neuen Balkon. Den schönsten der Stadt – direkt an der Lutherpforte.

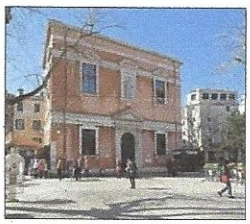
Wie sieht es mit Ihren sommerlichen Reiseplänen aus. Werden Sie in die Ferne schweifen?
Ich fahre zum Wandern in die Sächsische Schweiz und dann besuche ich noch meine Mutter. Die wohnt an der Nordseeküste, in Bremerhaven. Ich habe mein Fernweh durch die letzten Jahre stillen können. Ich freue mich hier zu sein, weil ich Thüringen, Mitteldeutschland, vorher wenig kannte und nun freue ich mich sehr darauf, diese Gegend hier näher kennenzulernen: Arnstadt, Gotha, Eisleben ... Den Thüringer Wald kenne ich noch gar nicht und freue mich darauf, ihn wandernd zu erkunden.

Die Fragen stellte Diana Steinbauer

Kirche und Tourismus: Den Reichtum der Kirchen erkennen

Der Schleswiger Bischof Gothart Magaard hat auf dem Fachkongress »Kirche und Tourismus« im März dafür plädiert, **Kirchen stärker für das touristische Marketing zu nutzen**. Die Religion und die Kultur hätten ebenso wie der Tourismus das Ziel, den Alltag zu unterbrechen, sagte Magaard in Travemünde. »Der Besuch einer Kirche leistet genau das: die Unterbrechung.«

Kirchen seien »kulturelle Attraktionen, weil sie bis heute auch religiös bespielt werden und dadurch eine Lebendigkeit ausstrahlen«. Die Präsentation der Kirchen für kulturinteressierte Touristen und Gäste ist aus Sicht des Bischofs allerdings »noch ausbaufähig«. »Ich werbe dafür, dass wir als Kirche den **Reichtum an kulturellen Schätzen** noch viel stärker heben und präsentieren.«



Die ev.-luth. Kirche Venedigs in der Nähe der Rialtobrücke.

Zu Beginn der Tagung hatte der Tourismus-Experte der Nordkirche, Ulrich Schmidt, gesagt, eine bessere **Vernetzung von Kultur und Kirche** sei von beiderseitigem Nutzen.

Gleichzeitig dürfe Kirche sich nicht darauf reduzieren lassen, »nur die Ausstellungsfläche für Kunstprojekte zu bieten«. »Wir müssen uns bewusstmachen, dass wir beispielsweise mit der Kirchenmusik oder dem **Projekt ›Offene Kirche‹** selbst viel zu bieten haben.« *(epd)*

Der weltgewandte »Teeologe«

Dolce Vita: Der Wenigemarkt in Erfurt ist keine italienische Piazza, aber ein beliebter Platz am Fuße der Krämerbrücke, an dem Touristen mit einem Eis in der Hand vorbei spazieren und man sich in den Cafés und Restaurants trifft. Bernd Prigge mag diesen Ort. Diana Steinbauer hat sich deshalb mit ihm dort verabredet.

Weltbürger: Bernd Prigge war an vielen Orten zu Hause. Seit einem Jahr ist der Pfarrer Seelsorger am Augustinerkloster in Erfurt. Einer seiner Lieblingsplätze ist der Wenigemarkt in der Altstadt, in einem der zahlreichen Cafés. Foto: Diana Steinbauer

Das G+H SOMMER Interview

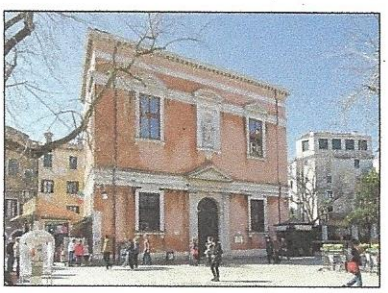
Sie trinken Tee statt Kaffee. Hat die italienische Kaffeekultur nach den Jahren in Venedig keine Spuren hinterlassen?
Bernd Prigge: Kaffee hab ich heute Morgen schon getrunken. Aber, und das bringe ich aus Ostfriesland mit, ich trinke auch sehr gerne Tee.

Sie sind seit diesem Jahr Pfarrer des Augustinerklosters in Erfurt. Zuvor waren Sie Pfarrer in der lutherischen Kirchengemeinde von Venedig. Hier gibt es ja auch »Klein-Venedig« ... Fühlen Sie sich da heimisch?
Das Erfurter »Klein-Venedig« ist ein wenig sehr klein, um venezianische Gefühle zu erwecken (lacht). Die lutherische Gemeinde in Venedig, in der ich Pfarrer war, ist eine der ältesten lutherischen Gemeinden überhaupt südlich der Alpen. Es ist keine Auslandsgemeinde. Auslandsgemeinde heißt, dass dort Deutsche im Ausland betreut werden. Aber die Leute, die wir dort betreut haben, wohnten gar nicht mehr in Deutschland. Viele von ihnen sind schon in der zweiten oder dritten Generation in Italien. Wir waren auch unabhängig von der EKD. Es wird zwar die Pfarrstelle über die EKD besetzt, das ist eine Hilfe, die die EKD anbietet, aber sie wird nicht finanziell getragen von der EKD, sondern trägt sich selbst durch das Kirchsteuersystem, das es in Italien gibt, und durch die Mitglieder.

Die Gemeinde ist aber sicher nicht nur attraktiv für die Gemeindeglieder vor Ort. Schließlich ist Venedig eine Touristenhochburg.
Ja, natürlich. Es hat sich gezeigt, dass die Menschen besonders im Urlaub offen sind für geistliche Fragen. Gerade die Gemeinde in Venedig ist ein besonderer geistlicher Ort, aber auch ein historischer mit viel Kunst, und es ist natürlich nicht nur interessant, etwas über die reichhaltige Geschichte Venedigs, sondern auch über die Gemeinde zu erfahren. Menschen zu treffen am Urlaubsort, die lutherisch sind, das finden die Leute interessant. Wir waren ja dort eher die Exoten in einem durch und durch katholischen Land.

Mit welchen Angeboten haben Sie damals auf die Kirchengemeinde aufmerksam gemacht?
Es war mehr Seelsorge für Leute, die vorbeikamen und weniger für die, die bewusst die Angebote der Gemeinde aussuchten. Denn wer heute in Venedig ist, der kommt ja nur so ein paar Tage vorbei, und wenn es zufällig ein Angebot gibt, dann nimmt man das gern wahr, wie den Gottesdienst. Wir haben auch einmal im Monat sonntags Konzerte veranstaltet, in der Regel mit hochkarätigen Musikern aus Deutschland, die gern in Venedig auftreten wollten. Und darüber hinaus haben wir Angebote gehabt wie das Gemeindefrühstück. Das eher deutsche Frühstück mit verschiedenen Brotsorten war der Renner. Dazu gab es verschiedene inhaltliche Themen ...

Viele kamen auch zu unseren Ausstellungen, die während der Biennale in unseren Räumen stattfanden: Barlach, eine Lichtinstallation zum Reformationsjubiläum, ein rotes Boot, das über die Alpen gezogen wurde und dann bei uns im Kanal versank. Kunst und Kirche im Dialog. Man muss natürlich dazu sagen: Viele Leute haben weniger bewusst unseren Ort ausgesucht, sondern sind eher über unsere Gemeinde »gestolpert«, auf dem Weg zu San Marco und zur Rialtobrücke.



Chiesa evangelica luterana di Venezia, die evangelische Kirche in Venedig. Als erste Stadt Italiens ist Venedig zur »Città Europea della Riforma« (Europäische Stadt der Reformation) im Reformationsjahr ernannt worden. Foto: privat

Kirchen gibt es in Venedig zuhauf. Aber die sind dann doch in der Regel katholisch ...
Das ist richtig. Viele sind immer sehr erstaunt, dass es evangelisches Leben in Italien gibt. Und nicht nur die deutschen Touristen sind erstaunt, sondern auch alle anderen. Es kommen auch viele Amerikaner, Briten, Osteuropäer und Chinesen in die Stadt. Das ist eine Herausforderung, einem Chinesen zu erklären, wer denn Luther war (schmunzelt). Die Gemeinde hat in der Kirche ein Lutherportrait von Cranach, und so konnte man immer ein bisschen aus der Geschichte erklären. Und die Leute waren natürlich auch erstaunt darüber, wie unsere Kirche aussah. Sie liegt im ersten Stock und ist relativ hell und schlicht. Venedig ist ja überall überfrachtet mit Kunst in seinen Kirchen. Unsere Kirche war immer ein bisschen anders, das erkannte man sofort.

Allein von der Ausstattung?
Vor allem weil die Kirche ursprünglich keine Kirche war, sondern ein Palazzo. Und das hat die Leute immer schon zum Nachdenken gebracht.

Unser Konzept war das einer »offenen Kirche«. Wir haben immer auch das Gespräch mit den Touristen gesucht, und viele waren sehr angetan von einer persönlichen Begegnung. Denn inzwischen treffen Touristen vor allen Dingen andere Touristen in Venedig. Und wenn die Besucher jemanden, der wirklich in Venedig lebte, kennenlernten, waren sie immer sehr glücklich.

Venedig, das Schatzkästchen in der Lagune, ist vielen Menschen eine Reise wert. Um die Touristenströme und wie sie gelenkt werden könnten gibt es derzeit eine Diskussion. Wie beurteilen Sie die Situation?
Venedig ist einfach zu voll, das muss man sagen. Die Stadt ist ja begrenzt in ihren Ausmaßen und kann keine Touristen mehr aufnehmen. Es kommen 30 Millionen Touristen im Jahr nach Venedig. Das ist häufig ein Gedrängel und ein Geschiebe. Zum Karneval war es so, dass dann gewisse Straßen für Fußgänger zu Einbahnstraßen erklärt wurden. Also, man durfte nur in eine Richtung laufen. Die Stadtverwaltung versucht, das alles ein bisschen zu regulieren, indem man Eintrittsgelder nehmen will. Grundsätzlich mag das nicht falsch sein, aber es fehlt doch an durchgreifende Maßnahmen, um die Massen in den Griff zu bekommen.

Neben den »klassischen« Touristen sind es momentan ja vor allem die Ozeanriesen mit ihren Passagieren, die den Venezianern Kopfzerbrechen bereiten ...
Ja, weil die ja so dermaßen groß sind. Die spucken auf einen Schlag 5000 Menschen aus, die sich dann über die Stadt ergießen, ihren Müll dort lassen, aber wenig in die Stadtkasse spülen. Denn die Leute konsumieren und übernachten ja auf dem Schiff. Ganz zu schweigen von der enormen Luftverschmutzung durch die Motoren. Das muss ein Ende haben.

Für ein noch größeres Problem halte ich die Verdrängung der Venezianer durch den Tourismus. Venezianer können es sich inzwischen gar nicht mehr leisten, in der Stadt zu wohnen. Es ist natürlich profitabler, sein Zimmer an Touristen zu vermieten, als an Venezianer. Da kann man leicht das Vielfache verdienen. Und die Venezianer müssen aufs Festland gehen. Für eine Familie mit zwei, drei Kindern ist es mittlerweile unerschwinglich geworden, eine Wohnung anzumieten.

Sie sind tief eingetaucht in Venedig und seine Lebenswelt. Ursprünglich aber kommen Sie aus Bremerhaven.
Ja, geboren wurde ich 1969 in Bremerhaven. Mit dem Abitur hab ich mich dann gleich aufgemacht zum Studium. Zunächst in Bielefeld im Bethel. Nach der Wende bin nach Berlin gegangen, nach Ost-Berlin, an die Humboldt-Uni. Von dort aus ging ich nach Brasilien und habe dort ein Praktikum gemacht mit Straßenkindern. Zurückgekehrt bin ich dann nach Deutschland, genauer gesagt nach Hermannsburg ans Missionsinstitut. Dort war ich ein Semester, um dann wieder nach Brasilien zu gehen, zum Studium nach Sao Paulo. Die Examensvorbereitung habe ich in Leipzig gemacht.

So vielfältig wie die Wahl ihrer Studienorte sind auch die Stationen ihres beruflichen Werdegangs.
1997 war ich Pressesprecher beim Kirchentag in Leipzig. Dann habe ich mein Vikariat gemacht in Hildesheim und Hannover und hatte meine erste Stelle in Ostfriesland für zwei Jahre. Nach der Rückkehr bin ich nach Hannover gegangen und hatte dort zwei halbe Stellen: einmal als Pressesprecher des Diakonischen Werkes der Landeskirche und in der St. Thomasgemeinde in Hannover. Von dort aus habe ich mich dann in Venedig beworben.

Das Thema Tourismus, so macht es den Anschein, zieht sich wie ein roter Faden durch ihren Lebensweg.
Tatsächlich. Ich mag Touristen, weil ich selber gern Tourist bin. Und auch jetzt im Erfurter Augustinerkloster kommt man schnell mit Gästen ins Gespräch: durch Führungen, Veranstaltungen und durch die Andachten. Es gibt täglich zwei Andachten im Kloster. Es geht ja darum, dass wir das Evangelium nicht für uns behalten, festhalten, sondern auch damit nach außen gehen und auch Leute ansprechen auf verschiedenste Art und Weise.

Welche Rezepte haben Sie hierfür?
In Italien haben wir unser Kirchengebäude zum Sprechen gebracht, diesen alten Palazzo mit seinen Kunstwerken, und daran auch immer erzählt, was typisch protestantisch ist. Und das ist natürlich hier in Erfurt auch so. Wir versuchen, Luther und seine Theologie aufgrund des Gebäudes und der Geschichte zum Leben zu erwecken. Mir ist es auch immer wichtig, dass wir nicht nur sozusagen geschichtlich gucken und unsere Daten runterrasseln, sondern auch immer kleine spirituelle Erlebnisse schaffen, zum Beispiel gemeinsam im Kreuzgang singen und das Vaterunser in verschiedenen Sprachen beten. Koreanische Gruppen lieben es, wenn ihr Pfarrer meinen Talar mit Lutherbarett anprobiert oder einen Psalm von der Kanzel spricht. Die Menschen sind einfach bewegt von solchen Momenten.

Sie selbst sind auch bewegt, von dem Ort, an den Sie jetzt gehören.
Ich habe wirklich immer noch eine Gänsehaut, wenn ich überlege, dass ich jetzt 15 Meter von der Zelle Luthers wohnen darf und dort meinen Arbeitsplatz habe. Und in diesen sommerlichen Tagen genieße ich vor allem meinen neuen Balkon. Den schönsten der Stadt – direkt an der Lutherpforte.

Wie sieht es mit Ihren sommerlichen Reiseplänen aus? Werden Sie in die Ferne schweifen?
Ich fahre zum Wandern in die Sächsische Schweiz, und dann besuche ich noch meine Mutter. Die wohnt an der Nordseeküste, in Bremerhaven.

Ich habe mein Fernweh durch die letzten Jahre stillen können. Ich freue mich hier zu sein, weil ich Thüringen, Mitteldeutschland, vorher wenig kannte, und nun ich freue mich sehr darauf, diese Gegend hier näher kennenzulernen: Arnstadt, Gotha, Eisleben ... Den Thüringer Wald kennen ich noch gar nicht und freue mich darauf, ihn wandernd zu erkunden.

www.augustinerkloster.de

14

Donnerstag, 4. Juli 2019

Romantisch oder mit Temperament

Sonntagskonzert im Augustinerkloster

Altstadt. Stücke, die jeder schon einmal gehört hat – wenn auch mit anderen Instrumenten: solche Werke stehen beim letzten Sonntagskonzert des Jahres im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt auf dem Programm.

Am Sonntag erklingt vorwiegend Musik von französischen und lateinamerikanischen Komponisten in der reizvollen Kombination von Flöte und Gitarre. Es spielen der Flötist Christian Schildmann aus Sondershausen und der britische Gitarrist Ayman Jarjour. Bei schönem Wetter findet das Konzert im Kreuzgang des Klosters statt.

Die beiden Musiker lernten sich während eines Urlaubs in Schottland kennen und treten nun zum ersten Mal gemeinsam in Deutschland auf. Von der Süße der französischen, romantischen Melodien bis zum Temperament der spanischen Kompositionen ist bei dem Konzert alles dabei: Schildmann und Jarjour bringen u.a. Werke von Marin Marais, Gabriel Fauré, Charles Gounod, Johann Sebastian Bach, Heitor Villa-Lobos und Astor Piazolla zu Gehör. (red)

▶ Augustinerkloster, Sonntag, 17 Uhr, Karten 10 Euro (7 Euro) an der Tageskasse

Vereinbarung unterzeichnet

Erfurt. Das Diakonische Bildungsinstitut Johannes Falk (dbi) aus Eisenach und die Fachhochschule der Diakonie Bielefeld haben gestern im Erfurter Augustinerkloster die künftigen Kooperationsfelder beraten und besiegelt. Der unterzeichneten Vereinbarung war eine intensive Beratungsphase vorausgegangen.

Beide Institutionen verabreden eine verbindliche und längerfristig angelegte Zusammenarbeit mit dem Ziel, eine höhere Durchlässigkeit von Fachschulausbildung zum Studium herzustellen. Insbesondere wird die Diakonenausbildung des dbi im Rahmen des berufsbegleitenden Studiengangs Soziale Arbeit anerkannt. (red)

TA 5.7.2019

Erfurter Augustinerkloster beteiligt sich an Ausstellung ZNE!

Bundesweit gezeigte Schau rückt erstmals kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit ins Zentrum der Kunstbetrachtung

Erfurt. Das Erfurter Augustinerkloster wird zwei Monate lang zum Kunst-Ort. Von Sonntag, 28. Juli, bis zum 22. September werden in dem Gotteshaus Werke aus der internationalen Wanderausstellung „zur nachahmung empfohlen! expeditionen in ästhetik und nachhaltigkeit (ZNE!)" präsentiert, wie das evangelische Augustinerkloster mitteilte.

Die Schau umfasst insgesamt über 70 Exponate aus Kunst, Wissenschaft, Film und Architektur. Die nationalen wie internationalen stellen sich den Fragen des Weiterlebens auf dem in jeder Hinsicht gefährdeten Planeten. Neben dem Augustinerkloster werden die Werke in Erfurt in der Galerie Waidspeicher sowie im Kulturhof Krönbacken gezeigt.

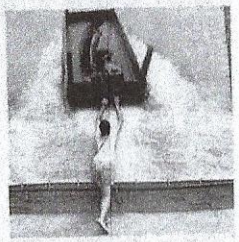
Laut Kuratorin Adrienne Goehler will die ZNE!-Ausstellung künstlerischen Positionen zeigen, die sich mit ökologischen Themen wie erneuerbare Energien, Klimawandel, Re- und Upcycling sowie nachhaltiges Wirtschaften auseinandersetzen.

Die 2010 in Berlin gestartete Schau tourt weltweit. Zu den mittlerweile 17 Stationen gehören unter anderem Äthiopien, Brasilien, Chile, China, Indien, Mexiko und Peru.

Im Augustinerkloster werden den Angaben zufolge unter anderem die „Wunderbäume" des Künstlerkollektivs Schaum gezeigt, bei dem echte Pflanzen gegen Ersatzstoffe ausgetauscht werden. Daneben ist Rudolf zur Lippes „Von den Vögeln lernen" ausgestellt, in denen er Parallelen zieht zwischen dem Auffliegen von Vogelschwärmen und der Zusammenkunft von Menschen. Außerdem ist das Werk „Biopiraterie" der österreichischen Künstlerin Ines Doujak zu sehen. Sie setzt sich darin mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen durch große Konzerne auf der südlichen Erdhalbkugel auseinander.

Begleitet wird die Schau mit mehreren Veranstaltungen. Unter anderem wird am Sonntag, 15. August, um 9.30 Uhr ein Kunstgottesdienst in der Augustinerkirche zum Thema „Von den Vögeln lernen" gefeiert. Der Künstler und Philosoph Rudolf zur Lippe, der Physiker Thomas Bruhn sowie Pfarrer Bernd Prigge werden dabei über Schwarmdenken und das Zusammenwirken von Wissensformen erzählen. (epd)

● Erfurt: Augustinerkloster täglich, 11 - 18 Uhr



Jennifer Alloras und Guillermo Calzadillas Videostill „Under Discussion, 2004/2005". FOTO: ZNE!

TLZ, 22.7.19

Die Wanzen klagen an

Ausstellung im Krönbacken verknüpft Kunst mit Umweltpolitik. Das historische Vorderhaus des Krönbackens wurde dafür begehbar gemacht

Von Holger Wetzel

Erfurt. Naturgetreu und detailverliebt sind die großformatigen Farbzeichnungen, die an einer Wand der Galerie Waidspeicher hängen. Sie zeigen Wanzen und könnten aus Humboldts Zeiten stammen, wären da nicht die Verformungen, die jede einzelne Wanze aufweist. Hier ein schräger Flügel, da ein Tumor im Auge – die Wanzen klagen an: Die Künstlerin hat nur Wanzen gemalt, die sie im Umfeld von Atomkraftwerken entdeckte.

Kunst, Wissenschaft und Umweltpolitik kommen auch in den anderen 76 Kunstwerken aus 27 Ländern zusammen, die ab Sonntag im Kulturhof Krönbacken gezeigt werden. Die Ausstellung „Zur Nachahmung empfohlen", die sich auch über das lange leer stehende Vorderhaus des Krönbackens und bis ins Augustinerkloster erstreckt, scheut sich nicht davor, die Botschaft von Nachhaltigkeit selbstbewusst auszusenden. Viele der Künstler sind politisch engagierte „Artivisten".

Die Kuratorin tourt seit 2010 erfolgreich mit dieser Ausstellung durch die Welt. Erfurt ist die 18. Station und doch auch eine Premiere. „Es ist das erste Mal, dass die Umweltseite die Ausstellung anstößt und finanziert", sagt Goehler.

Die Kuratorin Adrienne Goehler steht vor einer Installation aus Plastiktüten. „Sie werden in 22 Sekunden produziert, etwa eine halbe Stunde lang benutzt und benötigen rund 1000 Jahre, bis die Plastik sich auflöst", sagt sie. FOTO: MARCO SCHMIDT

TA 26.7.2019

Denn der Anstoß kam vom Thüringer Nachhaltigkeitsbeirat. Das Umweltministerium legte 150.000 Euro aus Projektmitteln auf den Tisch, nicht zuletzt, um das historische Krönbacken-Vorderhaus für eine solche Schau zu ertüchtigen. Die Stadt Erfurt unterstützte mit Personal. Susanne Knorr, Kuratorin bei den Erfurter Kunstmuseen, hat zum Beispiel die Ausstellung um regionale Werke ergänzt.

Ob Dürren oder Überschwemmungen, Plastikmüll oder die Abholzung von Wäldern – die Ausstellung sei „eine Auseinandersetzung mit den großen Themen unserer Zeit", sagt die Kuratorin. Eine Porträtgalerie zeigt 52 ganz individuelle Weizenähren, sorgsam ausgewählt in einem Landwirtschafts-Archiv in Sankt Petersburg. Daneben hängen sechs Ähren-Porträts, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen. „Das sind die Sorten, die uns Monsanto zugestehen will", sagt Goehler.

Internetnutzung als Umweltfaktor

Für die Dauerbrenner aus den Nachrichten fungiert die Ausstellung als emotionaler Lautsprecher. Andere Themen werden sonst weniger diskutiert. Eine Arbeit befasst sich zum Beispiel mit dem Elektrosmog unter Hochspannungsleitungen. Ein Mathematiker veranschaulicht in einer Serie von Fotomontagen, wie viel Kohlendioxid die Internet-Nutzung verbraucht.

Allein das millionenfache Herunterladen des Kinotrailers zu „Avatar" im Jahr 2009 verbrauchte demnach so viel CO_2, wie beim Verbrennen von über 1000 Tonnen Kohle entsteht. „Viele junge Leute essen kein Fleisch und fahren Fahrrad", sagt Goehler. „Aber sie hängen den ganzen Tag im Internet."

Die Empfehlung „zur Nachahmung" aus dem Ausstellungstitel bezieht sich nicht auf die Kunst, die einzigartig bleiben soll, sondern auf Lösungsansätze. Durch das Umnutzen vermeintlichen Mülls kann beim „Upcycling" etwa ein Kronleuchter aus Plastikflaschen-Köpfen entstehen. Ein Mexikaner hat Pistolen aus der Grenzstadt Tijuana eingeschmolzen und aus dem Metall Spaten gegossen, mit denen Bäume gepflanzt werden sollen. Eine Waschmaschine kann in Ländern mit vielen Stromausfällen auch mal von einem Standfahrrad angetrieben werden. Und überlieferte Filtertechniken helfen bei der Wasseraufbereitung.

Es seien auch Fiktionen dabei, sagt Goehler und verweist auf Pflanzenimitate unter der Haut, die Sauerstoff produzieren sollen. „Aber die Idee ist das Entscheidende." Als Favorit nicht nur der Kinder gilt ein Haufen aus Herbstblättern, der sich hebt und senkt, als würde er atmen.

Nachhaltig sei die Ausstellung auch deshalb, weil der Krönbacken nicht nur für einige Wochen nutzbar gemacht wird, findet Erfurts Kulturdezernent Tobias Knoblich (parteilos). Das Gebäude, das aus seinen oft sichtbaren Poren Geschichte geradezu atmet, werde mit der neuen Ausstellungsarchitektur, der verbesserten Statik und dem Brandschutzkonzept auch künftig saisonal für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Für das umstrittene Geschichtsportal, das hier einmal einziehen sollte, sei die Ausstellung ein „Zwischenschritt", so Knoblich.

In jedem Fall dürfte die Begehbarkeit der alten Gemäuer an der Michaelisstraße einen extra Schub Motivation liefern, die Ausstellung zu besichtigen.

▶ „Zur Nachahmung empfohlen! Expeditionen in Ästhetik und Nachhaltigkeit.": vom 28. Juli bis 22. September, Kulturhof zum Güldenen Krönbacken (Galerie Waidspeicher und Vorderhaus) sowie Augustinerkloster; dienstags bis sonntags 11 bis 18 Uhr; Eintritt frei; Eröffnung am 27. Juli (Samstag) um 17 Uhr

TA 26.7.2019

➤ **Erfurt:** 19. bis 25. Oktober
Klostertage mit Fastenwandern. Mit Entspannungs- und Bewegungsprogramm
Ort: Ev. Augustinerkloster zu Erfurt
Anmeldung unter: www.ub-gesundheit.de; www.augustinerkloster.de

Publik Forum 14/2018

Kalender

➤ **Erfurt:** 4. August (9.30 Uhr)
Deutsch-brasilianischer Gottesdienst. Thema: »Saudade« (Sehnsucht). Mit Carlos und Andreia Carneiro aus Rio de Janeiro
Ort: Ev. Augustinerkloster zu Erfurt
Information: Pfr. Bernd Prigge, Tel. 0361/57660-242; www.augustinerkloster.de

Publik Forum 9/2018

➤ **Erfurt:** 2. bis 5. August
Klostertage: »Zeit für Körper und Seele«. Unter anderem mit einem Bossa-Nova-Konzert
Ort: Ev. Augustinerkloster zu Erfurt
Kontakt: Pfarrer Bernd Prigge,
Tel. 0361/57660-242,
E-Mail: augustinerkloster@gmx.de

Erfurter Augustinerkloster beteiligt sich an Ausstellung ZNE!

Erfurter Augustinerkloster beteiligt sich an Ausstellung ZNE!
Meldung
Erfurt (epd). Das Erfurter Augustinerkloster wird zwei Monate lang zum Kunst-Ort. Vom 28. Juli bis 22. September werden in dem Gotteshaus Werke aus der internationalen Wanderausstellung «zur nachahmung empfohlen! expeditionen in ästhetik und nachhaltigkeit (ZNE!)» präsentiert, wie das evangelische Augustinerkloster mitteilte.

Die Schau umfasst insgesamt über 70 Exponate aus Kunst, Wissenschaft, Film und Architektur. Neben dem Augustinerkloster werden die Werke in Erfurt in der Galerie Waidspeicher sowie im Kulturhof Krönbacken gezeigt.

Laut Kuratorin Adrienne Goehler will die ZNE!-Ausstellung künstlerischen Positionen zeigen, die sich mit ökologischen Themen wie erneuerbare Energien, Klimawandel, Re- und Upcycling sowie nachhaltiges Wirtschaften auseinandersetzen. Die 2010 in Berlin gestartete Schau tourt seither weltweit. Zu den mittlerweile 17 Stationen gehören unter anderem Äthiopien, Brasilien, Chile, China, Indien, Mexiko und Peru.

Im Augustinerkloster werden den Angaben zufolge unter anderem die «Wunderbäume» des Künstlerkollektivs Schaum gezeigt, bei dem echte Pflanzen gegen Ersatzstoffe ausgetauscht werden. Daneben ist Rudolf zur Lippes «Von den Vögeln lernen» ausgestellt, in denen er Parallelen zieht zwischen dem Auffliegen von Vogelschwärmen und der Zusammenkunft von Menschen. Außerdem ist das Werk «Biopiraterie» der österreichischen Künstlerin Ines Doujak zu sehen. Sie setzt sich darin mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen durch große Konzerne auf der südlichen Erdhalbkugel auseinander.

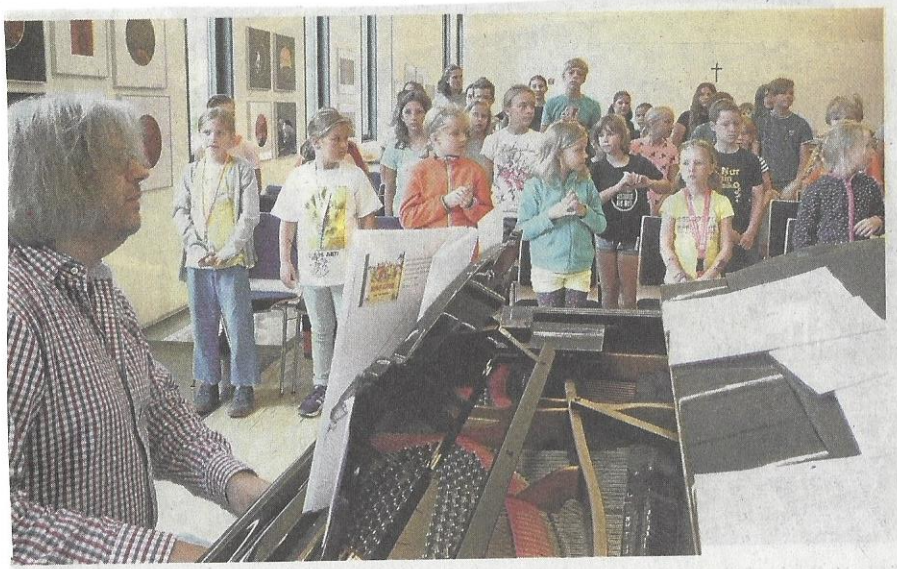
Begleitet wird die Schau mit mehreren Veranstaltungen. Unter anderem wird am Sonntag, 15. August, wird um 9.30 Uhr ein Kunstgottesdienst in der Augustinerkirche zum Thema «Von den Vögeln lernen» gefeiert. Der Künstler und Philosoph Rudolf zur Lippe, der Physiker Thomas Bruhn sowie Pfarrer Bernd Prigge werden dabei über Schwarmdenken und das Zusammenwirken von Wissensformen erzählen.

epd-Service
Internet
www.augustinerkloster.de
* * * *
Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Ansprechpartner
Pfarrer Bernd Prigge: 0361/57 660-242
Ev. Augustinerkloster zu Erfrut, Pressestelle: 0361/65 35 224

[redacted]

20.07.2019 11:31 Uhr



Mit ganzem Herzen dabei sind Kinder und Jugendliche bei den Proben. In den Händen von Ekkehard Fellner liegt die musikalische und Gesamtleitung. FOTO: HEIDRUN LEHMANN

FOTO: FREILICHTMUSEUM

5 Kindermusical in Erfurt

Die Geschichte des notgelandeten Piloten, der in der Wüste auf den „Kleinen Prinzen" trifft, ist ungebrochen beliebt. 75 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren bringen unter der Leitung von Ekkehard Fellner und Dorothea Peukert ein Musical über seine Reise auf die Bühne. Premiere hat ihr Stück am Samstag.

Erfurt: Augustinerkloster, Samstag, 17 Uhr

TA. 8.8.18

Kunst im Augustinerkloster

Erfurt (epd) – Das Erfurter Augustinerkloster wird zwei Monate lang zum Kunst-Ort. Vom 28. Juli bis 22. September werden dort Werke aus der internationalen Wanderausstellung »zur nachahmung empfohlen! expeditionen in ästhetik und nachhaltigkeit (ZNE!)« präsentiert. Die Schau umfasst über 70 Exponate aus Kunst, Wissenschaft, Film und Architektur.

Glaube + Heimat

28.7.2019

Luther schlaflos

Altstadt. „Luthers schlaflose Nächte in Erfurt" ist eine Führung überschrieben, die bei Kerzenschein am Freitagabend im Augustinerkloster angeboten wird. Die anderthalbstündige Runde beginnt um 21 Uhr und endet mit einem Gute-Nacht-Tropfen im Klosterkeller. Karten kosten 11 Euro, für Kinder ab zwölf 6 Euro. Gruppen sollten sich vorher anmelden: Telefon 0361/57 66 02 42. (red)

TA 7.8.19

FOTO: CARNEIRO

4 Bossa Nova im Kreuzgang

Brasilianische Musik, die von Sehnsucht und Liebe erzählt, erklingt am Samstagabend im Augustinerkloster. Es musizieren Carlos Garcia (Gesang und Gitarre) und Andreia Carneiro (Gesang und Percussion) aus Rio de Janeiro. Das Programm umfasst Klassiker und neuere Kompositionen. Der Eintritt ist frei.

Erfurt: Augustinerkloster (Kreuzgang) Samstag, 20 Uhr

1.8.2019 TA

KONZERT

Bossa Nova im Kreuzgang

Brasilianische Musik im Augustinerkloster Erfurt

Brasilianische Musik, die von Sehnsucht und Liebe erzählt, erklingt am Samstagabend im Augustinerkloster. Es musizieren Carlos Garcia (Gesang und Gitarre) und Andreia Carneiro (Gesang und Percussion) aus Rio de Janeiro. Ihr Programm umfasst neben „Klassikern" wie „Girl von Ipanema" oder „Mais que nada" von Jorge Ben Jor auch neuere Kompositionen aus Brasilien. Carlos Garcia ist in Rio de Janeiro geboren, er lebt und arbeitet seit vielen Jahren als Musiker und Sänger in Hannover. Andreia Carneiro kommt aus Rio de Janeiro. Sie begann ihre Solokarriere 2000. Der Eintritt ist frei.

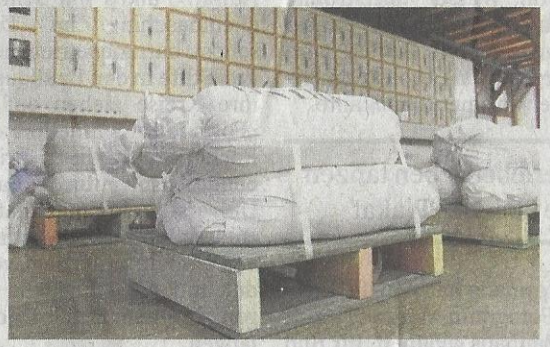
Erfurt: Augustinerkloster (Kreuzgang) Samstag, 20 Uhr

3.8.2019

6.9.19

Anregendes aus Kunst und Wissenschaft

Mehrere Veranstaltungen im Rahmenprogramm zur Nachhaltigkeits-Ausstellung „Zur Nachahmung empfohlen“



Blick in die Ausstellung „Zur Nachahmung empfohlen“ im Kulturhof Krönbacken. FOTO: MARCO SCHMIDT

Erfurt. Die Kunstausstellung „Zur Nachahmung empfohlen – ZNE!“ in der Galerie Waidspeicher im Kulturhof zum Güldenen Krönbacken sowie im Vorderhaus und im Augustinerkloster wird von einem Dialogprogramm für alle Generationen begleitet. Auch in den nächsten Tagen stehen Veranstaltungen auf dem Programm, teilt die Stadtverwaltung mit. Zum Thema „Expeditionen in Kunst und Wissenschaft“ laden am Sonntag, 8. September, 11 Uhr der Thüringer Künstler und Kurator Konstantin Bayer und der Wissenschaftler Dr. Manuel Rivera vom Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung Potsdam zum Rundgang ein. Am Samstag, 14. September, finden 19 Uhr im Augustinerkloster „Gespräche im Kreuzgang“ statt. Der Künstler und Philosoph Rudolf zur Lippe und der Physiker Dr. Bruhn vom Potsdam Institut unterhalten sich über Goethe, seine Erfurter Einlassung und Alexander von Humboldt, anlässlich dessen 250. Geburtstages. Pfarrer Bernd Prigge, Rudolf zur Lippe und Dr. Bruhn erzählen am Sonntag, 15. September, 9.30 Uhr anlässlich des Gottesdienstes „Von den Vögeln lernen“ im Augustinerkloster über Schwarmdenken und das Zusammenwirken von Wissensformen. Anschließend ist ein Rundgang durch die Ausstellung geplant. Der Eintritt für den Ausstellungsbesuch und alle Veranstaltungen ist frei. (red)

Reizvolle Kontraste im Erfurter Augustinerkloster

5.9.19
TA

Vielfältiges Programm anlässlich der Denkmaltage am Samstag und Sonntag

Erfurt. „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ – so lautet das Motto der Denkmaltage in diesem Jahr.

Solche Umbrüche kann man auch im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt entdecken. Schließlich entstanden die verschiedenen Teile des Klosters zu ganz unterschiedlichen Zeiten und prägen das Ensemble mit ihrem jeweiligen Stil – vom ausgehenden Mittelalter bis zum Neubau von ehemaliger Bibliothek und Waidhaus im 21. Jahrhundert.

Das Kloster öffnet zum Denkmal-Wochenende am Samstag, 7., und Sonntag, 8. September, seine Türen. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende für die laufenden denkmalpflegerischen Arbeiten gebeten.

„Die verschiedenen Baustile im Kloster harmonieren zusammen und ergänzen sich“, sagt Kurator Carsten Fromm. „Gleichzeitig stehen sie auch in einem spannenden Kontrast zueinander. Das wird zum Beispiel in der Kirche deutlich – mit den mittelalterlichen Glasfenstern und dem modernen Fenster an der Westseite, entworfen vom durch das Bauhaus geprägten Professor Hermann Kirchberger.“ An beiden Tagen können die Besucher ab 11 Uhr bei Führungen das Kloster und die Bibliothek kennenlernen. Am Samstag, 7. September, gibt es von 15 bis 17 Uhr Kaffee und Kuchen im Renaissancehof. Der Tag klingt aus mit einem Orgelkonzert mit Ekkehard Fellner um 17 Uhr und dem Abendgebet mit Sonntagsbegrüßung um 18 Uhr. Der Sonntag beginnt mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr, den Propst Christian Stawenow zum Thema „Von Umbrüchen und Aufbrüchen“ hält. Es spielt der Posaunenchor Cobbel (Altmark). Auch am Sonntag gibt es ab 11 Uhr wieder regelmäßige Führungen durch Kloster und Bibliothek. Der Tag wird abgeschlossen mit dem Abendgebet um 18 Uhr in der Kirche. (red)

Donnerstag, 8. August 2019

Lutherstadt ohne globale Bedeutung?

Weltgeschichte ist nicht nur jüdisches Erbe

Der Historiker Steffen Raßloff, schreibt zu einer Äußerung des Kulturdezernenten:

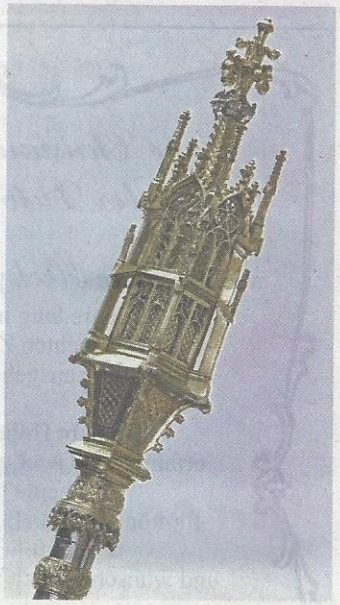
Tobias Knoblich gab jüngst im Rahmen des zu erarbeitenden Museumskonzeptes bekannt, das für ihn allein das jüdische Erbe in Erfurt „globale Bedeutung" habe. Dieses habe sogar die Chance auf den Status als Unesco-Weltkulturerbe. Mit Blick auf Alte Synagoge und die übrigen Erinnerungsorte mag man dem zustimmen – nicht aber in der von Knoblich betonten Ausschließlichkeit.

Denn es gibt da ja noch die Lutherstadt Erfurt. Die einstige Mittelaltermetropole ist die Stadt des Studenten, Magisters und Mönches. Ohne den jungen Erfurter wäre der gestandene Wittenberger Reformator nicht denkbar. Dies gilt ungeachtet des Umstandes, dass Erfurt anders als Wittenberg und Eisleben in den 1990er-Jahren den Sprung auf die Unesco-Welterbeliste verpasst hat und eine Bewerbung mit anderen Städten 2017 zurückgezogen wurde.

Dabei hätte allen voran das Augustinerkloster das Potenzial zum Welterbe als „Keimzelle der Reformation". Es bewegt sich mindestens auf Augenhöhe mit den Welterbestätten in Eisleben.

Das Stadtmuseum „Haus zum Stockfisch" bietet flankierend zu den Lutherstätten eine Schau zum mittelalterlichen Handels- und Kulturzentrum, das in Form der weitgehend erhaltenen Altstadt ganz wesentlich die kulturell-touristische Anziehungskraft Erfurts ausmacht. Zu den Spitzenexponaten gehört das Zepter der ältesten Universität im heutigen Deutschland, an der Luther studierte und lehrte. Mit diesem Potenzial gilt es weit mehr als bisher zu wuchern. Das geht natürlich nicht ohne Linderung der akuten Personal- und Finanznöte gerade in den Geschichtsmuseen.

(...) Das neue Museumskonzept sollte man jetzt dazu nutzen, eine Facette unserer Stadtgeschichte von globaler Bedeutung stärker zu betonen.



Das Zepter der Universität Erfurt
FOTO: STADTMUSEUM ERFURT

TA 8.8.19

Originale Hauptfigur bleibt verborgen

Sommer-Singwoche im Augustinerkloster bringt Musical „Kleiner Prinz – was nun?“ zur Aufführung

Von Heidrun Lehmann

Altstadt. Antoine de Saint-Exupérys liebenswerte Figur, „Der Kleine Prinz“, fehlt im Musical, das 75 Kinder und Jugendliche derzeit zur Bühnenreife bringen wollen. Dessen Titel mit dem Zusatz „was nun?“ deutet an, dass damit Darstellern und Zuschauern das tragische Ende des neugierigen, wissbegierigen und staunend Fragenden, auf der Erde Gestrandeten, verborgen bleibt.

Nur in den Erinnerungen der Schlange, des Fuchses, des Forschers und der Rose lebt „Der Kleine Prinz“ fort, eingewunden in eingängige Chorlieder, Soli und Textpassagen. Innerhalb einer Woche gelingt es Dorothea Peukert und Ekkehard Fellner, die Teilnehmer der Sommer-Singwoche im Augustinerkloster zu musikalischen und darstellerischen Höchstleistungen anzuspornen.

Ruheständlerin Dorothea Peukert hob die Sommer-Singwoche als damalige Gemeindediakonin in der Reglerkirche vor 30 Jahren mit „Josef“ aus der Taufe. Die 69-Jährige, früher auch als Schulbeauftragte des evangelischen Kirchenkreises und als Proseniorin tätig, betrachtet es immer wieder als ein Wunder, dass sich so viele Kinder und Jugendliche in den Ferien auf das Lernen von Texten und Liedern sowie das Gestalten von Kulissen einlassen. Allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda schweißt sich so ein Ensemble innerhalb von fünf Tagen zusammen und kann ohne Angst in die Premiere gehen. Beim Googeln stieß sie auf das kindgerechte Musical „Der Kleine Prinz – was nun?“ von Alexandra Holtermann, Birgit Wingert & Peter Kurz.

Als freischaffender Kirchenmusiker, Chorleiter und Autor entdeckte Ekkehard Fellner die Vorlage als wahren Schatz für die Singwoche und passte durch eigene Improvisationen den musikalischen Part den Anforderungen an. Als Gesamtleiter des Projekts kommt es ihm darauf an, dass die Teilnehmer Spaß an den Proben haben und die richtige Tonhöhe gefunden wird. Ihm zur Seite steht ein 13-köpfiges Helferteam, zum Teil frühere Mitwirkende.

So zählt Luise Fernerding zu jenen, die gemeinsam mit weiteren Mitstreitern am längsten dabei sind. Dorothea Peukert kennt Luise seit den ersten Schultagen. Inzwischen studiert die Erfurterin Schauspiel in Köln und findet sich bereits zum vierten Mal als Helferin ein. Während vormittags Gesang durch die Augustinerkirche flutet, hält der Nachmittag kreative Angebote bereit, wobei unter anderem Windspiele mit Vögeln entstanden. Alle Teilnehmer stimmen sich in der Morgenrunde auf den Tag ein. Ohne explizit danach zu fragen, stimmt es Dorothea Peukert froh, dass die meisten Teilnehmer das „Vaterunser“ mitsprechen können und sich in der Kirche respektvoll bewegen.

▶ öffentliche Generalprobe morgen, 14 Uhr, Premiere Sonnabend, 10. August, 17 Uhr, Augustinerkirche

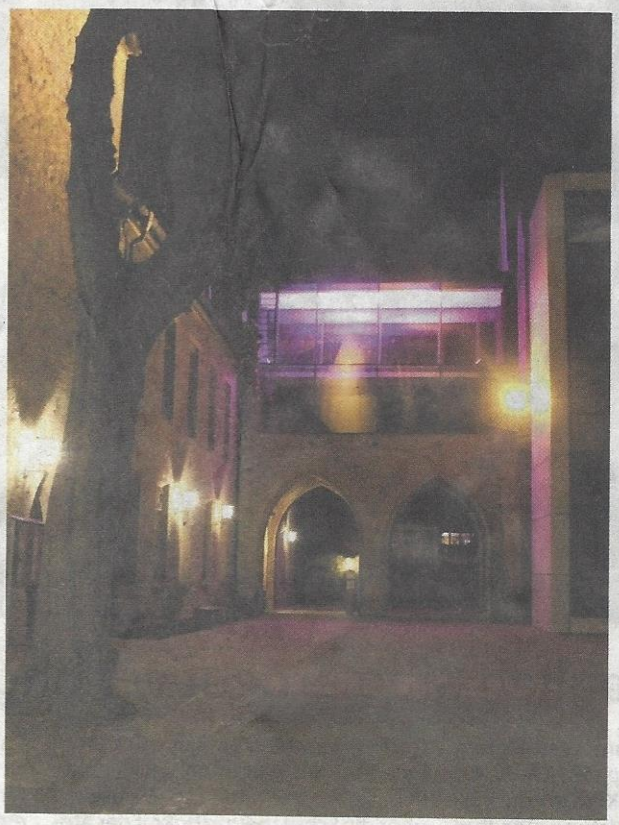
TAER4

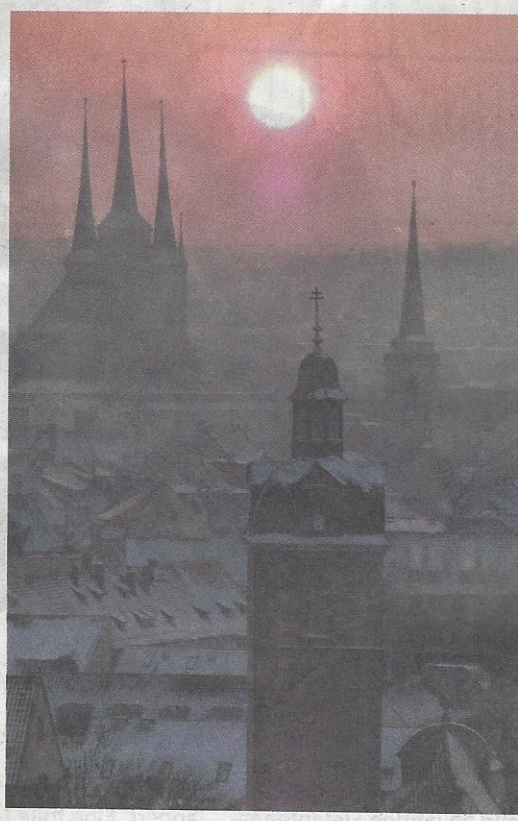
TA 8.8.18

„Wir sind die Abteilung Sonderwünsche“

Ausstellung der Fotofreunde Erfurt beim Senioren-Schutzbund zeigt „Erfurt bei Tag und Nacht“

Von Iris Pelny





Die Aufnahme des beleuchteten Augustinerklosters (links) und ein Foto vom November gehören zu der Ausstellun des Senioren-Schutzbundes im Juri-Gagarin-Ring 56a.

FOTOS: DOROTHEA JOHST, BR

Erfurt. Im Saal des Senioren-Schutzbundes ist in diesen Tagen eine Ausstellung der Fotofreunde Erfurt mit Tag- und Nachtaufnahmen zu sehen. Es ist eine Einladung zu einem „Stadtspaziergang mit den Augen“, nicht zuletzt für die, deren Füße im Alter nicht mehr so gut tragen. Am 22. August, ab 14 Uhr, kommt zur „Kultur am Nachmittag“ sogar eine Stadtführerin in den Juri-Gagarin-Ring 56a. (Anmeldung: 0361 / 262 [illegible]75)

„Der Name Erfurt ist uns Programm“, erklärt Erdmann Schleinitz, die seit 2007 die Interessengruppe beim Schutzbund leitet. 1996 gegründet, ist sie die älteste der drei Fotogruppen. Vielfach bringt man sich ins ehrenamtliche Leben der Stadt ein. Oft münden Projekte und Exkursions-Aufnahmen in Ausstellungen; im Landtag, Rathaus – auch in Mainz, in Seniorenklubs oder in der Bibliothek Berliner Platz. Die Gruppe – ein halbes Dutzend Hobbyfotografen – illustriert zudem Broschüren wie den Seniorenratgeber und Zeitschriften.

Auch nach 23 Jahren suchen sie stets neue Herausforderungen, aktuell sind es Nachtaufnahmen. In der Gruppe erarbeitet sie die Kriterien, legten einen identischen Standort für die Tag- und Nachtaufnahme fest. Erdmann Schleinitz wählte das Bauhaus-Ensemble gegenüber dem Anger 1, kam dafür nachts nochmal von Vieselbach ins Stadtzentrum. Wie Dunkelheit verfremdet zeigen die Fotos vom Augustinerkloster von Dorothea Johst. Teile der Gebäude verschwinden ohne Anleuchtung, vom markanten Baum der Tagaufnahme bleibt nur ein Schatten. Wolfgang Schindlers Motiv, der Durchgang vom Domplatz zum Waidspeicher, zeigt Erfurt liebenswert-romantisch. Siegfried Gebers Kamera-Auge führt in die Maximilian-Welsch-Straße; eine vielfache Seniorenadresse in Erfurt und doch auf den ersten Blick fremd. Anders der Domplatz (Brigitte Kühn) oder Karin Helings Blick in die Marktstraße. „Als Ausstellungsmacher werden wir zur Schnittstelle zwischen Fotograf und Publikum“, sagt Erdmann Schleinitz.

Und: „Wir sind die Abteilung Sonderwünsche.“ Über einen Vertrag zwischen dem Schutzbund und der Buga GmbH dokumentieren die Ehrenamtler seit 2016 die Veränderungen an den künftigen Buga-Standorten. Projektleiterin Karin Heling verweist auf Tausende Aufnahmen zwischen Petersberg, Teichmannshof, Gera-Aue und natürlich der Ega. 31 Foto-Standorte bekamen sie vorgegeben, jeder von ihnen ist regelmäßig vor Ort. Karin Heling hat das Archiv dazu aufgebaut, füttert die Ordner mit den zugeschickten Dateien, stellt sie in einen Link der Stadtwerke ein. Von ihrer aller Zuverlässigkeit – bei Wind und Wetter – hängt ab, dass kein Zwischenschritt verloren geht. Ihr Honorar sind Ega-Karten und eine Aufwandspauschale für ihre Gruppe. Siegfried Geber spricht für alle vom „Stolz, dabei zu sein.“ Und wenn 2021 Erfurt sein Buga-Jahr feiert, feiern auch die Fotofreunde Erfurt: 25-jähriges Bestehen. Erdmann Schleinitz beginnt schon zu planen…

Das sind einige Mitglieder der Fotofreunde.

FOTO: F

TA 14.8.18

Sechs Forderungen zum Radverkehr

Radentscheid-Initiative will dem Verkehr für Radfahrer in Erfurt sicherer und attraktiver gestaltet wissen

Von Frank Karmeyer

Beim Plenum zum Erfurter Radentscheid wurden die sechs Forderungen für den Radverkehr von morgen vorgestellt. FOTO: FRANK KARMEYER

Erfurt. Sechs Forderungen für den Radverkehr in Erfurt notiert hat die Initiative Radentscheid, die sich am Dienstag im Augustinerkloster der Diskussion dazu stellte. Ganz oben steht der Wunsch nach einem durchgängigen Radwegenetz. Jährlich fünf neue Kilometer an Radwegen und drei sicherer gemachte Kreuzungen sind Forderung zwei und drei. Barrierefreie Rad- und Fußwege, jährlich 600 neue Abstellanlagen für Fahrräder und ein mit besonderen Kompetenzen ausgestatteter Radverkehrsbeauftragter im Rathaus gehören zum Forderungskatalog, den die Akteure von ADFC, VCD, Fachschaft der FH, BUND sowie Einzelpersonen zusammengestellt haben. Das alles mit dem Ziel, den sechs Punkten mit einem „Radentscheid" als Bürgerentscheid zur Umsetzung zu verhelfen. Gut 50 Personen nahmen an der Debatte im Augustinerkloster teil. Es wird nicht die letzte gewesen sein.

Ein Dreivierteljahr laufen schon die Vorbereitungen, ausgehend von der europäischen Mobilitätswoche, und sie werden wohl noch einige Monate in Anspruch nehmen, zeigte der Abend. Ehe es zu einem möglichen „Radentscheid" kommt, sind noch viele Details und juristische Fragen zu klären.

Frust über die aktuelle Situation gibt es reichlich. Pläne zur Verbesserung sind zwar dem Verkehrsentwicklungsplan samt Radverkehrskonzept zu entnehmen – beschlossen bereits im Jahr 2014 – doch das Tiefbauamt hatte erst unlängst signalisiert, das darin festgelegte Tempo nicht halten zu können. Dass im Dezember 2018 der Stadtrat nochmals einen Beschluss zur Bestärkung der Pläne gefasst hatte, geht daher offenbar ins Leere, scheitert möglicherweise an Personalmangel in den Amtsstuben.

Zudem lasse der Abarbeitungsstand einer langen Mängelliste des ADFC, aufgestellt 2011, sehr zu wünschen übrig. Außer einer Markierung der für Radfahrer oft gefährlichen Poller sei nur wenig passiert, kritisiert beispielsweise Thomas Engel vom ADFC.

Zugeparkte Radwege, wirre Wegeführungen, Konfliktpotenzial an Ampeln – Kritik am Ist-Zustand gibt es reichlich. Bordsteinkanten seien oft nicht abgesenkt, bisweilen stehen Lichtmasten mitten auf dem Radweg.

Ausreichend breit müssten künftige Radwege sein, Kinder als Radfahrer geschult werden und der Radverkehr auch bei Baustellenumleitungen stärker Berücksichtigung finden – so lauteten Forderungen aus dem Publikum in der von Robert Bednarsky (BUND) moderierten Runde. Überlegt werden müsse auch, ob von zwei Autospuren nicht jeweils eine für den Radverkehr reserviert werden könne.

Was alles an einem Bürgerbegehren und daraus folgendem Bürgerentscheid hängt, welche Fallstricke das Verfahren bietet und welche Formalitäten es zu beachten gilt, darüber informierte Christine Beckert die Runde. Das Bürgerbegehren der von ihr vertretenen Initiative „Stadtbäume statt Leerräume" war erst jüngst von der Stadtverwaltung als unzulässig abgelehnt worden. Die Initiative will das Begehren gerichtlich erstreiten.

Problematisch scheint ein „Radentscheid" gleich aus mehreren Gründen: Nicht für alle baulichen Veränderungen ist tatsächlich die Stadtverwaltung verantwortlich, manches zählt zum sogenannten übertragenen Wirkungskreis. Zu anderen Punkten des Forderungskataloges hat der Stadtrat teils bereits vor weit mehr als vier Wochen Beschlüsse gefasst, damit sind diese ebenfalls für ein Bürgerbegehren hinfällig. Bednarsky kündigte auch deshalb weiteren Gesprächsbedarf im Initiativkreis an.

Verhallen die Wünsche am Ende wirkungslos?

Und über allem schwebt die Frage: Wenn schon der Stadtrat sich in Sachen Radverkehr bemüht und Beschlüsse für weitere Verbesserungen gefasst hat, allerdings nur wenig in der Umsetzung passiert: Was soll da überhaupt ein Bürgerentscheid bringen? Kann der tatsächlich mehr bewirken, wenn die Verwaltung sich schon jetzt zur Umsetzung außer Stande sieht?

Offen ist auch die Frage, wann mit der Sammlung der mindestens 7000 benötigten Unterschriften begonnen werden soll. Voraussichtlich, so kündigte Bednarsky an, laufe die Aktion auf das Frühjahr hinaus.

TA 15.8.19

Montag, 19. August 2019

Stiftung wählt neuen Vorstand

Dieter Bauhaus nun an der Spitze

Erfurt. Die Stiftung christliche Collegiate hat den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Mittelthüringen und Präsidenten der IHK Erfurt, Dieter Bauhaus, in den Stiftungsvorstand gewählt. Bauhaus übernimmt in Nachfolge von Konstantin von Eichborn die Aufgabe des Schatzmeisters. Eichborn wechselte in den Stiftungsrat.

Weiterhin wurden mit der Weimarer Architektin Antje Heise und dem Wirtschaftsanwalt und Vorsitzenden der Town & Country Stiftung, Christian Treumann, zwei neue Stiftungsratsmitglieder gewählt. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Thomas A. Seidel, zeigt sich hocherfreut über die personelle Verstärkung. „Diese ‚collegialen' Neuzugänge werden mit ihrer reichhaltigen Erfahrung und profunden Expertise die Stiftung kräftig dabei unterstützen, christliche Gemeinschaftswohnprojekte zu initiieren, zu beraten und zu fördern", meint Seidel.

In Planung sei gerade ein 1. Fachtag Christliche Gemeinschaftswohnprojekte, der am 30. November 2019 im Erfurter Augustinerkloster stattfinden wird. (red)

Elisabethkapelle lädt zu Besuch

Altstadt. Besucher und Einheimische können noch bis zum Herbst ein historisches Kleinod in Erfurt entdecken: Das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt bietet bis Ende Oktober Führungen zur Elisabethkapelle im Nikolaiturm in der Augustinerstraße an. Die Führungen finden immer montags um 14.15 Uhr statt und dauern etwa eine halbe Stunde. Weil die Teilnehmerzahl wegen der Räumlichkeiten begrenzt ist, wird um Anmeldung von Gruppen unter 0361/ 57 66 00 beim Augustinerkloster gebeten. Der Eintritt beträgt 3,50 Euro. Immer dienstags um 18 Uhr wird die Abendandacht des Klosters in der Elisabethkapelle gefeiert, ebenfalls bis Ende Oktober. (red)

TA 23.8.2019

9.9.19

Aktive im Sport, bei der Kultur und im Sozialbereich geehrt

CDU-Kreisverband ermittelte zum 19. Mal ehrenamtliche Preisträger für Erfurt

Von Iris Pelny

Erfurt. Bei einer Festveranstaltung im Augustinerkloster wurden am Samstag, 7. September, in guter Tradition zehn Auszeichnungen vorgenommen und ein Sonderpreis vergeben.

Einer der Preisträger im Bereich Kultur ist Frank Born für sein vielfaches freiwilliges Engagement, getragen vom Glauben. In der Evangelischen Kirchgemeinde Gispersleben gehört er seit 1998 zum Gemeindekirchenrat, dem er viele Jahre auch vorstand. Nach einer Lektorenausbildung hielt er im Kirchenkreis Erfurt schon über 80 Gottesdienste. Eng verbunden ist er mit der Kindertagesstätte „Arche Noah“ in der Sofioter Straße. Er konzipierte den Neubau mit, begleitete den Bau, kümmert sich um Probleme wie nach einem Einbruch mit Vandalismus.

Das Gruppenbild zeigt die Preisträger vom 19. CDU-Ehrenamtspreis gemeinsam mit ihren Laudatoren FOTO: BRIGITTE KÜHN

Teil 1

Pfarrer predigt auf Englisch

Der Amerikaner Scott Moore ist in Thüringer Kirchen unterwegs. Ihn beunruhigt der Rechtsruck in der

Von Gerald Müller

Erfurt. Die grünen Ohrringe leuchten. Außerdem trägt Scott Moore eine verwaschene Blue-Jeans, ein T-Shirt mit der US-Flagge, das von einem dunklen Kapuzen-Pullover bedeckt ist. Die helle Schiebermütze hat der 51-Jährige mit grauem Stoppelbart so aufgesetzt, dass der Schirm nach hinten zeigt.

Nein, so stellt man sich nicht unbedingt einen Pastor vor, der in der Kirche regelmäßig Predigten hält. Doch Scott Moore sagt, dass er die Kleidung natürlich je nach Anlass und Situation wählt, sie in der Freizeit anders aussieht als bei Fest- und Trauerreden. Erst recht, wenn er auf der Kanzel steht.

Die Stufen steigt er im Prediger-Gewand seit Jahren hinauf, aktuell spricht er jeden Donnerstag unentgeltlich in Erfurt in der Augustinerkirche. Und seit Kurzem ebenfalls in Weimar, in der von Briten aufgebauten evangelischen Kreuzkirche. Auch dort hält er Gottesdienste in englischer Sprache. Das nächste Mal wieder am 28. September um 17 Uhr. Da feiert er zusammen mit Mitgliedern aus der von Engländern und Amerikanern geprägten Gemeinde sowie mit allen Neugierigen, weil sich der 120-jährige Geburtstag der Kirche jährt.

Scott Moore mag als Kleidung auch Anzug mit Hemd und Fliege. FOTO: INA MASCHE

Von Thüringern die Selbstkritik gelernt

Scott Moore ist in Washington geboren, nahe des Weißen Hauses aufgewachsen. Durch das Lernen in einer christlichen Schule hat er zum Glauben gefunden. Vor mehr als 15 Jahren kam er aus den USA nach Deutschland, um in Eisleben eine Pfarrstelle zu übernehmen. Seit dem Jahr 2010 ist der Vater einer zwölfjährigen Tochter in Erfurt. „Meine Wahlheimat", wobei der Amerikaner nicht nur diese Stadt mag, sondern von Thüringen insgesamt – mit dem Hainich, den Mittelgebirgen, dem Alperstedter See, Orten wie Weimar und Jena – begeistert ist. „Eine tolle Mischung von geschichtsträchtigen Städten und Natur." Und er mag die Menschen im Freistaat, egal ob religiös oder nicht.

Scott Moore empfindet sie als sehr offen für Ideen, aber auch für Selbstkritik. „Da hat manches abgefärbt, ich konnte viel lernen." Er würde mit eigenen Fehlern jetzt anders umgehen, „mehr reflektieren und hinterfragen – das ist einem Amerikaner ja nicht unbedingt in die Wiege gelegt." Im Land der an-

TA 10.9.19

Tel 2 TA 9.9.19

Bildung wird vermittelt und Lebensfreude

Im Keller des Volkskundemuseums findet man nicht nur eine einzigartige Sammlung zu DDR-Sammlung, sondern wöchentlich auch die beiden 80-Jährigen Helga Heymann und Martin Matschewski. Sie sind Museumsfans, nicht nur auf der Besucherseite. Seit zwei Jahren erstellen sie eine einzigartige Dokumentation zur „Feinkeramischen Industrie in Mitteldeutschland zwischen 1945 und 1990", sichten und bewerten Materialien, ergänzen sie um ihre Zeitzeugen-Geschichte, werden besondere Privat-Stücke stiften.

Geehrt im Bereich Sport wurde Prof. Dr. Rainer Knauf. Der Leiter der Informatik-Fakultät an der TU Ilmenau findet seinen Aktiv-Ausgleich seit 25 Jahren bei der Deutsche Lebensrettungsgesellschaft; ob im Vorstand in Erfurt, bei der Betreuung von Schwimm- und Trainingsgruppen, bei der Aus- und Weiterbildungen. Er übernimmt jährlich Rettungsschwimmerdienste an der Ostsee. Al Mitglied des Sanitätsbetreuungszugs der Stadt Erfurt half er zudem bei Hochwassereinsätzen.

Sarah Münchgesang steht als Cheftrainerin bei Opus Cultum für den karnevalistischen Tanzsport. Bis zu 14 Wochenstunden Training stehen hinter den Erfolgen an der Leistungsspitze in Thüringen. Erst durch ihr Engagement ist auch die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften möglich.

Einen Preis für soziales Engagement erhielt Hannah Bloch. Sie trainiert Kinder im Anger Karneval Klub (AKC), vermittelt ihnen dabei Werte wie Integrität, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft. Denn diese lebt sie auch vor. Als Schülerin half sie im St. Elisabeth-Heim, 2015 den Flüchtlingen in der Messehalle. Nach dem Abi arbeitete sie freiwillig am Erinnerungsort Topf &Söhne sowie in einem Erfurter Krankenhaus. Nun steht das Studium an.

Christian Manzke gehört zum Verein „Stark unter einem Dach" im Jugendhaus Wiesenhügel: Kindern und Jugendlichen bietet er erlebnispädagogische Ausflüge, Freizeiten, Video- oder Musikprojekte. Dass macht die Angebotspalette der Hauptberuflichen breiter. Ihn ließen diese Erfahrungen im Jugendhaus seinen Berufsweg überdenken – hin zu einem Sozialstudium.

Ingeburg Hornung kümmerte sich um Senioren, leitet heute Erfurts größte Volkssolidaritäts-Ortsgruppe. Die fast 80-Jährige managt ein vielseitiges Gemeinschaftsleben, vermittelt Bildung und Lebensfreude. Sie ist zudem 20 Jahre im Seniorenbeirat, leitete dort die AG Kultur und damit auch den Literaturwettbewerb „Federlesen".

Petra Mielenz liegt das Wohl von Familien am Herzen. Seit einem viertel Jahrhundert ist sie Mitglied im Landesverband Thüringen des Deutschen Familienverbandes, stemmte ein Dutzend Jahre den Vereinsvorsitz. Derzeit fordern sie eigene Familien-Pflichten. Familie liegt ihr eben sehr am Herzen.

Karin Heling ist im Vorstand beim Schutzbund der Senioren und Vorruheständler Thüringen, Seniortrainerin und Leiterin der Fotogruppe Focus. Sie organisiert Vorträge, Ausflüge, Ausstellungen und Treffen. Sie engagiert sich im Großelterndienst. An der Schillerschule gründete sie eine Interessengemeinschaft Fotografie. Seit zwei Jahren ist sie Leiterin des Fotoprojekts Buga.

Die Siedlergemeinschaft Ringelberg e.V. steht für mehr als das jährliche Straßenfest. Auf dem Berg geht es vor allem um Integration. Da gibt es die Alteingessenen und Neu-Zugezogenen, Bau- und Generations-Probleme-- sowie die Siedlergemeinschaft als Garant fürs Miteinander.

Mit einem Sonderpreis, übergeben an den Stadtfeuerwehrverband, wird die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren gewürdigt. In diesem Jahr speziell für ihre Einsätze bei der Bewässerung der extrem trockenen Wälder, so dass es im Erfurter Forst zum Glück nicht brannte.

geblich unbegrenzten Möglichkeiten sei irgendwie alles groß und schön.

Der studierte und liebend gern singende Theologe hat mittlerweile als Zugabe auch die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt. Er verneint, dass das mit Donald Trump zu tun hätte. „Doch ich schäme mich immer mal wieder für diesen Präsidenten, der in so kurzer Amtszeit bereits so viel demoliert hat."

Scott Moore betrachtet aber durchaus auch die deutsche Entwicklung mit wachsender Sorge, „dieser Trend zum Populismus, dieser spürbare Rechtsruck kann nicht gut sein." Er hat grundsätzlich etwas gegen Nein-Haltungen, „die sind zwar oft einfacher, sie bieten jedoch keine Lösungen."

In seine Andachten lässt er die Politik auch einfließen. „Ich denke jedoch, man sollte da nicht unnötig zwanghaft werden." Es gehe eher darum, „die Bibel mit Alltagserkenntnissen zu erläutern und umgekehrt, Zusammenhänge klar zu machen."

So wie in der Kreuzkirche, die er als „klein und schnuckelig" bezeichnet. Nachdem er über 20 Jahre Lutheraner und auch drei Jahre als Aushilfe in einer methodistischen Gemeinde in Erfurt war, hat Scott Moore mittlerweile in der Episkopalkirche der Vereinigten Staaten von Amerika seinen Platz gefunden, die auch in Thüringen wirkende Mitgliedskirche der Anglikanischen Gemeinschaft mit sehr liberalen, lebendigen Ansichten.

Das sorge bei ihm auch selbst für innere Stabilität. Die Farbe seiner Ohrringe werde allerdings schon bald wechseln, bemerkt Scott Moore. „Ich wähle sie immer entsprechend des Kirchenjahres aus". Deshalb würde es bald lila an den Seiten des Kopfes leuchten...

▶ Nähere Informationen auf Facebook: https://www.facebook.com/anglican.episcopal.ministry.thuringia.weimar/

TA 10.9.19
Tel 2

Donnerstag, 12. September 2019

Speisen wie zu Luthers Zeiten

Im Augustinerkloster startet neues Angebot

Altstadt. „Unser Herrgott gönnt uns gern, dass wir essen und trinken und fröhlich sind", hat Martin Luther einmal gesagt. Von dem Augustinermönch und späteren Reformator ist überliefert, dass er gerne und gut gegessen und immer wieder Freunde und Bekannte an seine Tafel eingeladen hat. Der Esskultur im Hause Luther will das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt jetzt mit besonderen Führungen nachspüren. Sie finden jeweils am dritten Samstag im Monat um 13 Uhr statt. Der erste Termin ist allerdings schon am 14. September, weitere folgen am 19. Oktober und am 16. November (statt der normalen Führung um diese Uhrzeit). Dazu ist eine Anmeldung unter Telefon 0361 / 57 66 00 erforderlich.

Die Führung „Kloster kulinarisch" dauert etwa zwei Stunden und kostet 17,50 Euro (für Kinder 10 Euro). Darin enthalten ist auch ein Buffet im Klosterkeller mit Essen und Trinken, wie es zu der Zeit des ausgehenden Mittelalters üblich war. Dazu gehören neben Saft, Bier und Brot auch Schinken, Käse, Sauergemüse, eingelegte Heringe und Hirsebrei mit Trockenfrüchten.

Während im Augustinerkloster die fleißigen Hände der Klosterküche alles zubereiten, war es im Hause Luthers vor allem seine Frau Katharina, die sich um den Garten, den Weinanbau, die Landwirtschaft und die eigene Brauerei kümmerte. (red)

TA
11.9.19

Auftakt mit Pauken und Trompeten

Erfurter Kirchenmusiktage 2019 werden heute mit Bach eröffnet. Uraufführung von „Missa Cum Jubilo“ Freitag im Dom

Von Lydia Werner

Erfurt. Mit Pauken und Trompeten, also in großer Besetzung, steht das Eröffnungskonzert der Erfurter Kirchenmusiktage am heutigen Samstag, 19.30 Uhr, in der Augustinerkirche auf dem Plan. Johann Sebastian Bach hat 1723 mit dem „Magnificat“ den in der Bibel überlieferten Lobgesang der Maria vertont. „Es geht um Maria, die heutzutage ein bisschen wenig im Vordergrund steht“, erklärt Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth. „Zu Bachs Zeiten war das noch anders.“

Die Erfurter Kirchenmusiktage sind 2019 zum zwanzigsten Mal eine ökumenisches Unterfangen. Was im Bach-Jahr 2000 begann, hat sich bewährt. Fünf Konzerte, darunter eine Uraufführung im Dom, sowie eine Orgelführung bestimmen das Programm in den nächsten Tagen.

Erfahrungsgemäß nutzen auch Teilnehmer der Bistumswallfahrt gern Angebote der Kirchenmusiktage. Diesmal erklingt am morgigen Sonntag ein Konzert für Flöte, Oboe und Orgel mit Werken von Loeillet, Telemann und Quantz in der Predigerkirche. „Da geht es dann etwas leiser und intimer zu“, sagt Matthias Dreißig. Er sitzt an der Orgel, Mirjam Seifert spielt Flöte und Martin Noth Oboe.

Domorganist Silvius von Kessel, Kirchenmusikdirektor Matthias Dreißig und Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth haben zum 20. Mal die Erfurter Kirchenmusiktage auf die Beine gestellt. FOTO: LYDIA WERNER

Teil 1 TA 14.8.19

TA

Sonnabend, 14. September 2019

Erinnerung an Rudolf zur Lippe

Gespräch im Augustinerkloster

Altstadt. Er hatte sich auf die Veranstaltung am Samstag im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt gefreut. Jetzt ist es anders gekommen: Der Künstler und Philosoph Rudolf zur Lippe ist tot. Er starb im Alter von 82 Jahren in Berlin. Die Veranstaltung am heutigen Samstag soll trotzdem stattfinden, heißt es in einer Mitteilung von Pfarrer Bernd Prigge.

Weggefährten wollen um 19 Uhr bei einem „Gespräch unter Freunden" im Kreuzgang des Klosters an den Künstler erinnern. Daran nehmen der Physiker Thomas Bruhn und die Autorin Felizitas von Schönborn teil. Bruhn arbeitet am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung in Potsdam. Er beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, wie die innere Haltung von Menschen zur Nachhaltigkeit beitragen kann.

Bei dem Gespräch im Kreuzgang soll es um Goethe, seine Erfurter Einlassung und Alexander von Humboldt gehen, der vor 250 Jahren geboren wurde. Im Rahmen der Ausstellung „zur Nachahmung empfohlen!" ist im Augustinerkloster unter anderem Rudolf zur Lippes „Von den Vögeln lernen" ausgestellt. Darin zieht er Parallelen zwischen dem Auffliegen von Vogelschwärmen und der Zusammenkunft von Menschen. Das Werk steht auch im Mittelpunkt des Kunst-Gottesdiensts am Sonntag, 15. September, um 9.30 Uhr in der Augustinerkirche. Pfarrer Bernd Prigge, Thomas Bruhn und Felizitas von Schönborn sprechen dann über das sogenannte Schwarmdenken. Nach dem Gottesdienst ist ein Rundgang durch die Ausstellung geplant. (red)

▶ Samstag, 14. September, Augustinerkloster, 19 Uhr